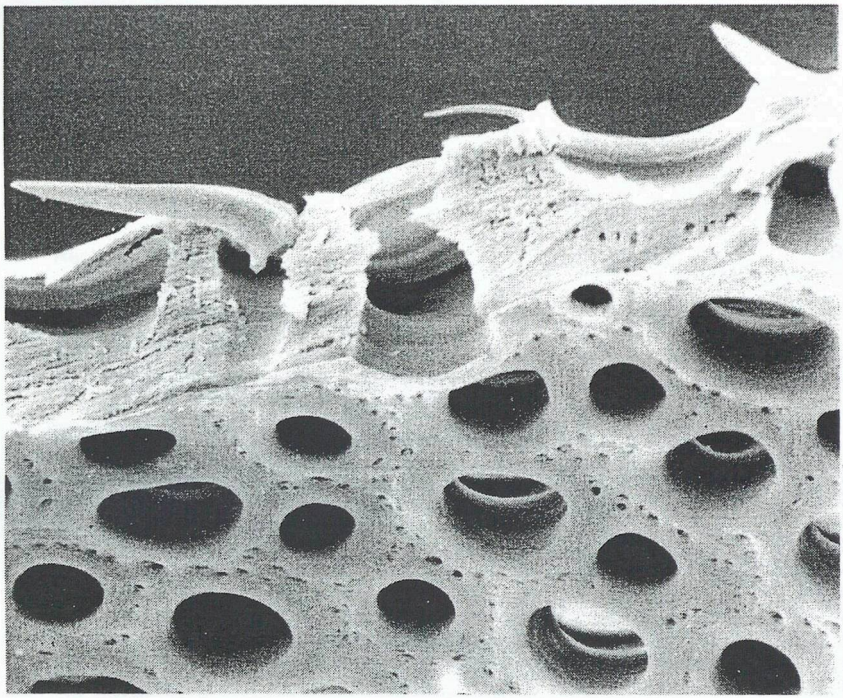
NEUE KANTONSSCHULE AARAU



128. JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 2000 / 2001

Neue Kantonsschule Aarau

128. Jahresbericht

Schuljahr 2000 / 2001

Inhaltsverzeichnis

Legende zum Titelbild

Innenansicht eines Bienenfühlers – aus der Perspektive des Raster-Elektronenmikroskops.

Die Fühler (Antennen) sind gewissermassen die „Nase" einer Biene. Sie tragen Tausende von Geruchshaaren und Porenplatten, mit denen eine Biene etwa so gut riechen kann wie wir. Normalerweise betrachtet man diese Sinnesorgane von aussen – hier blickt man auf die Innenseite eines Fühlers und erkennt kleine Eingänge von den Riechhaaren sowie grössere Eingänge von den Porenplatten. Insgesamt ziehen über 70'000 Geruchs-Nervenfasern aus jeder Antenne zum Gehirn der Biene. Mehr zu diesem Thema auf S .
2'000 x vergr.; Foto: R. Foelix und P. Kaufmann

I. SCHULLEITUNG

Rektor:	Robert Kühnis
Konrektoren:	Stephan Näf Beat Trottmann
Abteilungsleiter DMS:	Hans Bachofner

II. BERICHT DES REKTORS

Bis anhin gab es für die Berichterstattung des Rektors keine Vorgaben. In den letzten Jahren habe ich Themen ausgewählt, welche für die Führung der Schule und die Qualitätssicherung von Bedeutung waren. Wenn nötig, wurde im nachfolgenden Berichtsjahr ein Thema von anhaltender Brisanz wieder aufgegriffen und dessen Weiterentwicklung dargestellt. Mit den neuen Vorgaben des Regierungsrats vom September 2000, nach denen vermehrt die Zielsetzungen der Schule und die im Berichtsjahr erreichten Teilziele darzustellen seien - und dies vor allem in den Bereichen Umsetzung MAR, Qualitätssicherung, Gleichstellung und Schulleitbild - werden die Berichte den neuen Strukturen angepasst.

Umsetzung MAR

Im Berichtsjahr wurden zum zweiten Mal die neuen Fächer und Unterrichtsgefässe (Einführung in Wirtschaft und Recht, Akzentfach, Kunstunterricht, Informatik) genutzt, um die Lehrplanvorgaben zu erreichen. Der erste MAR-Jahrgang hat nun auch die zweijährige Grundausbildung gemäss dem neuen Studiengang abgeschlossen. Vor allem in jenen Fächern, in welchen von Teams unterrichtet wird (die Akzentfächer ‚moderne Sprachen', ‚Geistes- und Sozialwissenschaften' und ‚Kunstunterricht'), wurden schulintern z.T. inhaltliche und organisatorische Optimierungen vorgenommen. Die MAR-Vorgaben erwiesen sich als durchführbar, wenn auch z.T. mit erheblichem Zusatzaufwand der beteiligten Teams und der für die Schulorganisation Verantwortlichen.
Die Schüler/-innen der Abteilungen der 2. Klasse wurden intensiv auf die Wahl ihres Schwerpunktfaches (SPF) im Umfang von 6 Wochenstunden ab der 3. Klasse vorbereitet. Für die Fachlehrkräfte galt die Vorgabe, dass keine individuelle „Werbung" für ein SPF gemacht werden darf. Die Wählenden sollten aus den Erfahrungen mit dem Grundlagenfach, der schriftlichen Orientierung, den Auskünften der Abteilungslehrkräfte und vor allem durch den „Info-Markt SPF" Gelegenheit zu einer qualifizierten Wahl haben, zu der dann auch gestanden werden. Am Infomarkt vom 8. November 2000 vermittelten die Fachschaften der SPF Einblicke in die Zielsetzungen, Arbeitsweisen und die möglichen Themenbereiche des neuen Unterrichtsgefässes. Diese Veranstaltung vermittelte gute Einblicke in die verschiedenen SPF und wurde in der Schülerrückmeldung als anregend und die Vorentscheide beeinflussend beurteilt. Nach dem Infomarkt hatten die Schüler/-innen bis zum 13. Dezember Zeit, sich weiter zu orientieren und sich danach verbindlich anzumelden. Nach diesem Zeitpunkt akzeptierten wir keine Wahländerungen mehr.

Auf dem Platz Aarau sind wir in der erfreulichen Lage, im neuen Schuljahr sämtliche SPF anbieten zu können, obwohl aus Kostengründen die durchschnittliche SPF-Kursgrösse nicht unter 16 Schüler/-innen liegen darf. Dank der exzellenten Zusammenarbeit mit dem Rektorat der Alten Kantonsschule Aarau wurde es möglich, Kurse, welche an einer Schule nicht zu Stande gekommen oder überfüllt gewesen wären, zusammenzulegen und deren Durchführung der Neuen oder Alten Kantonsschule zu übertragen. Die Schüler/-innen waren über mögliche Umteilungen orientiert und akzeptierten diese problemlos. Unser Konzept der gemeinsamen SPF-Planung fand bei

der Lehrer- und der Schülerschaft nach entsprechender Vorbereitung beste Akzeptanz. Dass die Stundenplaner neue stundenplantechnische Knacknüsse als Folge der Reservation von SPF-Halbtagen an beiden Schulen zur gleichen Zeit zu lösen hatten, war eine der zahlreichen Folgen der Kooperation auf diesem Gebiet. Unsere Schule verschob gar den traditionellen Montags-Lehrerkonferenztermin auf den Dienstagskonferenztermin der AKSA, damit zwei Stundenplanpositionen zurückgewonnen werden konnten.
Im zweiten Semester des Berichtsjahres wurde für die Lehrkräfte der SPF ein Gedankenaustausch zum Thema „Entwicklung von Qualitätsmerkmalen für das SPF" durchgeführt. Im neuen Schuljahr wird die Auseinandersetzung mit den Qualitätsmerkmalen der neuen Fächer fortgesetzt. Vorbereitet haben wir uns in diesem Schuljahr auch auf ein weiteres, ab der 3. Klasse neu angebotenes Unterrichtsgefäss, den Projektunterricht. Die beteiligten Lehrkräfte haben sich an einer pädagogischen Konferenz und einer Weiterbildungsveranstaltung Ende des Schuljahres in diese für einige Lehrkräfte neue Aufgabe eingearbeitet.

Qualitätssicherung
Das Qualitätsverständnis und die vielschichtigen Anforderungen an die Schulqualität sind zur Zeit einem starken Anspruchs- und Erwartungsdruck ausgesetzt. Dieser geht wesentlich auf eine Übertragung aus der globalisierten Wirtschaft zurück, die im Wettbewerb immer höheren Leistungs- und Qualitätsforderungen ausgesetzt ist und mit neuen Qualitätsstandards und -zertifizierungen marktpositionierend reagiert. Entsprechende Erwartungen werden in der Folge auch an die Schule gestellt. Die Übertragung auf das Schulprodukt Bildung, das zudem nicht in einem freien Markt erbracht wird, ist nicht so einfach durchsetzbar, wie sich dies verschiedenste Neuerer vorstellen. Da Schulqualität keine „absolute Grösse" sein kann, sondern immer in Beziehung zu den unterschiedlichen Erwartungen der beteiligten Interessengruppen (Nutzer, Lehrkräfte, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft) stehen wird, muss Qualität in einem Prozess ausgehandelt werden. Damit verbunden ist ein sehr grosser Realisierungsaufwand, der just in eine Phase verschiedenster Umbauprojekte in der Schullandschaft fällt. Im Mittelschulbereich waren und sind es vor allem Planung, Realisierung und Evaluation des Gymnasiums nach dem MAR.

Die über die fachliche Qualitätssicherung hinausgehende schulische Qualitätssicherung fand traditionellerweise in Bereichen statt, in welchen Defizite sichtbar oder Neuausrichtungen angegangen wurden. Die einzelnen Qualitätssicherungsmassnahmen waren nicht in ein gesamtes Konzept eingebettet. Qualitätssicherung nach neuem Verständnis wird durch Zielvorgaben und Förderung von Optimierungsprozessen zu realisieren versucht und Evaluationen unterzogen. In jüngster Zeit hat sich das Departement vermehrt für die schulische Qualitätssicherung an den Mittelschulen interessiert, so zum ersten Mal an einem ED-Seminar im Herbst 1999. Die zuständigen Verantwortlichen der Abteilung Berufsbildung und Mittelschul haben auf der Ebene der Rektorenkonferenz Ende dieses Schuljahres Weichen zur Erarbeitung von Grundlagen für eine Qualitätssicherung gestellt, indem auch entsprechende Budgetpositionen und ein kleiner Stundenpool für Entlastungen jener Lehrkräfte, die an der Konzeptentwicklung und deren Umsetzung arbeiten, vorgesehen sind. Diese Initiative der Abteilung ist richtig, ja dringend notwendig, nachdem die Schulen in letzter Zeit mit zeitaufwändigen Schulentwicklungsaufgaben und zusätzlichen Reformaufträgen im Personalbereich stark belastet wurden, ohne mit den entsprechenden personellen oder finanziellen Ressourcen ausgestattet worden zu sein. Innovationen ohne Bereitstellung der dazu nötigen Ressourcen können nicht unbeschränkt zum Nulltarif verlangt werden. Nun werden die Grundlagen für die Weiterentwicklung der bisherigen punktuellen Q-Sicherungsmassnahmen zu einem geleiteten Qualitätsmanagement geschaffen.

Im bisherigen System hat unsere Schule im Bereich Unterrichtspräsenz der Schüler- und Lehrerschaft einen hohen Standard erreicht, denn wertvoller Unterricht soll so wenig wie möglich ausfallen. Unvermeidlichem Lektionenausfall wird mit differenzierten Kompensationen begegnet. In der Entwicklung eines Feedbacksystems (Schülerbefragung) haben wir bis jetzt weitgehend auf Freiwilligkeit gesetzt. Die Empfehlungen und schulinternen Diskussionen haben die Akzeptanz dieses wertvollen Instruments der Unterrichtsevaluation erhöht. Eine von den Aufsichtskommissionen der beiden Aarauer Kantonsschulen angeregte Weiterbildungsveranstaltung mit den Schulleitungen und Lehrer- und Schülervertretungen mit Frau Dr. M. Stamm am 22. November 2000 hat gezeigt,

dass einerseits die Schülerbefragung in ein gesamtes Q-Konzept eingebettet sein sollte und andererseits von der Schulleitung ein systematisches Management mit entsprechender Strategie verlangt wird. Positiv zu vermerken ist, dass Lehrpersonen, welche Veranstaltungen konzipieren und leiten, ihre jeweiligen Projekte evaluieren und deren Ergebnisse der Lehrerschaft mitteilen.

Wenn wir die Qualität der Schule im Bereich des Outputs betrachten, darf einmal auf die hohe Qualität der Homepage - www.nksa.ch - hingewiesen werden. Dem Informatikbeauftragten Beat Knaus und seinen mitwirkenden Schüler/-innen sowie den in diesem Bereich aktiven Fachschaftsmitgliedern gebührt für ihren begeisterten und begeisternden Einsatz ein ausserordentlicher Dank. Eine besondere Qualitätsentwicklung ist im Bereich der Zusammenarbeit mit der Alten Kantonsschule Aarau im Gang. Diese sich intensivierende Kooperation ist eine Bemühung, deren Resultate der Schülerschaft, aber auch der Lehrerschaft in Form von gegenseitiger Anregung, fachlichem Austausch, aber auch grösserer Anstellungssicherheit bei schwankenden Pensen zu Gute kommen.

Im vorangegangenen Kapitel sind weitere Qualitätssicherungsmassnahmen im Umfeld der MAR-Umsetzung skizziert worden. Die Schulleitung freut sich, dass im Zusammenhang mit der Wahl eines neuen Konrektors auf das kommende Schuljahr das Pflichtenheft seines Ressorts um den Aufgabenbereich „Q-Projekt MAR-Umsetzung und Q-Management" erweitert werden konnte und diese neue Aufgabe auch in der Lehrerschaft im Rahmen der Hearings wahrgenommen wurde. Der vom Regierungsrat gewählte neue Konrektor Daniel Siegenthaler (Nachfolger von Stephan Näf) bringt von seiner Tätigkeit als Sachbearbeiter in der MAR-Projektleitung ideale Voraussetzungen für eine umsichtige Steuerung in diesem Tätigkeitsfeld mit.

Gleichstellung und Lehrkörper

Infolge einer Vorgabe für alle Kantonsschulen wurden seit zwei Jahren wegen der strukturbedingten Pensenunsicherheiten in verschiedenen Fächern und in Anbetracht der neuen Anstellungsregelung durch das bevorstehende Lehreranstellungsgesetz (GAL) keine neuen Hauptlehrkräfte mehr eingestellt. Somit blieben die Gleichstellungsbemühungen im Anstellungsbereich auf die Lehrbeauftragten beschränkt. An unserer Schule wurde bis anhin mit grossem Zeitaufwand versucht, aus dem viel kleineren weiblichen Bewerbungssegment gut qualifizierte Frauen anzustellen. Diese Personalpolitik führte bei den Lehrbeauftragten zu einem gewollt markanten Frauenüberhang, der sich im Laufe der Entwicklung in diesem Schuljahr umgekehrt hat. Der im letzten Jahresbericht ausführlich beschriebene strukturbedingte und auf die reduzierten Neueintritte zurückgehende Pensenrückgang hatte entsprechende Auswirkungen auf die Zahl der Lehrerinnen. Da die Realisierung des GAL gegenüber dem ursprünglichen Terminplan erhebliche Verzögerungen erfährt, wurden die Hauptlehrpersonen für eine vermutlich längere Übergangszeit nach altem Recht wiedergewählt und ihnen ihr ursprünglicher Anstellungsumfang (Vollamt, Teilamt) gesichert. Somit musste der ganze Pensenabbau auf Kosten der Lehrbeauftragten vorgenommen werden. In der Fachschaft Romanistik ist dadurch die fatale Situation entstanden, dass ihr keine Lehrbeauftragten mehr angehören. Zusätzlich musste der auch in diesem Jahr unumgängliche Abbau von rund 16 Lektionen bei den Hauptlehrkräften dieser Fachschaft (Einsatz an anderen Schulen mit entsprechender Auswirkung bei den dortigen Lehrbeauftragten) gelöst werden. Die Entlassungen bei den Lehrbeauftragten bedeuten z.T. Verlust von Lehrpotenzial und Qualitätsverlust, da die Q-Bemühungen wenig Sinn ergeben, wenn gleichzeitig junge, dynamische Nachwuchskräfte entlassen werden müssen.

Dass an unserer Schule die Penseneinbrüche nach dem Wegfall des neusprachlichen Typus D im Bereich Romanistik und nach dem Auslaufen des Typus PSG im Bereich Instrumentalunterricht über eine vierjährige Periode erheblich waren und es auch bei der Planung des Schuljahres 2002/03 sein werden, legte ich seit der Einführung des MAR in den Jahresberichten und wiederholt den zuständigen Amtsstellen dar. Trotz frühzeitiger Vorwarnungen und Problemdämpfungsvorschlägen musste die Schulleitung diese schwierigen Personalfragen bewältigen. Erfreulicherweise wurden jüngst von der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule die alten Vorschläge der Rektorenkonferenz zur Entschärfung dieser Pensensituation aufgenommen und z.H. des Regierungsrates Massnahmen ausgearbeitet. Eine Teilmassnahme, die einige Wirkung hätte, bestünde

darin, dass Hauptlehrkräfte, welche bereit sind, ihr Pensum freiwillig auf eigene Kosten um mehr als zwei Lektionen zu reduzieren, ihrer garantierten Altersentlastung nicht mehr vollumfänglich verlustig gehen. Erfreulicherweise gibt es an unserer Schule Hauptlehrkräfte, welche bereit wären, zu Gunsten der Lehrbeauftragten ein kleineres Pensum zu unterrichten, hingegen zu Recht nicht akzeptieren, dadurch die Altersentlastung gänzlich zu verlieren. Eine proportionale Reduktion der Altersentlastung wäre in diesem Fall eine Lösung, die übers Ganze gesehen weitgehend kostenneutral ist, da die Stunden von jüngeren Lehrkräften billiger sind. Solche und ähnliche moderate Vorschläge aus der Praxis hatten in unserem Fall einen zu langen Realisierungsweg. Wenn er nun zum Ziel führt, vermag dies wenigstens im letzten der vier Restrukturierungsjahre die Personalprobleme etwas zu dämpfen.

Schulleitbild

Die Entwicklung von Schulleitbildern ist ein nützlicher Prozess, welcher die Betroffenen zu einer Konsensfindung in Schulentwicklungsfragen veranlasst. Dabei werden im guten Fall wegweisende oder perspektivische Zielsetzungen mehrheitsfähig gemacht. Danach braucht es den Willen, die Kraft und die institutionellen Kompetenzen, um die Umsetzungsarbeit zu leisten. In der jetzigen Problemlage sind wir mit soviel konkreten Alltagsarbeiten befasst, dass weder Zeit noch Kraft für Leitbildweiterentwicklung sichtbar ist. Es muss daran erinnert werden, dass wir im kommenden Jahr vier verschiedene Schultypen mit ihren je eigenen Lehrgängen, Promotionsordnungen und Ansprüchen an die Schulorganisation führen: die auslaufenden Typen, das Gymnasium nach dem MAR, die auslaufende zweijährige DMS und die neu einzuführende dreijährige DMS, was zu einem beträchtlichen organisatorischen und administrativen Mehraufwand führt.

Hingegen darf erwähnt werden, dass auch ohne explizite Nennung von Leitbildgedanken qualitative Fortschritte möglich sind. Ein Beispiel: Die NKSA fixiert in ihrem Leitbild unter den Leitideen jene der „engen Zusammenarbeit mit der Alten Kantonsschule Aarau...". Das ist ein Qualitätsmerkmal, dessen Evaluation ein sehr positives Output-Resultat erbringen würde. Die AKSA führt diesen Kooperationsgedanken in ihrem Leitbild nicht. Dennoch ist die Kooperation in den Bereichen Schwerpunktfächer, Freifächer, Schülerzuteilungen, Lehreranstellungen, organisatorische Strukturharmonisierungen (Voraussetzungen für Stundenplaner, Spezialwochen, Konferenztermin, gemeinsame öffentliche Orientierungen über das Gymnasium etc.) weit vorangetrieben worden. Durch die operationellen Arbeit ausgelöste Lernprozesse und ideale personelle Voraussetzungen lassen das Resultat auch ohne Leitbildfestschreibung entstehen. Stärker als die Leitbildwirkung in Bereichen wie diesem sind Zielvorstellungen, welche aus den operativen Erkenntnissen erwachsen. Ohne diesen Realdruck ist eine Vision zwar entwickel- jedoch kaum durchsetzbar. Es bleibt die Frage, wie solche Kooperationsentwicklungen „gesichert" werden sollen und können.

Highlights

Neue Schüler/-innen: Nach dem Einbruch seit der Einführung des MAR-Gymnasiums entwickelten sich die Neuanmeldungen an unsere Schule endlich wieder positiv. Damit wenigstens fünf neue Gymnasialabteilungen geführt werden können, mussten in den letzten drei Jahren Schüler/-innen mit Option AKSA unserer Schule zugeteilt werden. Die Anmeldungen ans Gymnasium der NKSA betrugen im 1. MAR-Jahr 68, im Berichtsjahr 70 und steigerten sich für das kommende Schuljahr 2001/02 bereits auf 99 und dies trotz regional sinkenden Anmeldungszahlen. Dass die neue dreijährige DMS-3 rechtzeitig auf das kommende Schuljahr 2001/2 konzipiert und von den Bewilligungsinstanzen genehmigt wurde, ist für unsere Schule von vitaler Bedeutung (dazu der Abteilungsleiter Hans Bachofner im Jahresbericht).

Spezielle Schulanlässe: Im Rahmen dieser Berichterstattung können die Highlights im Schul-Kerngeschäft, dem Unterricht, nicht dargestellt werden. Hingegen darf auf ausgewählte Schulaktivitäten hingewiesen werden, welche parallel zur ordentlichen Unterrichtsverpflichtung entwickelt wurden und entsprechend zusätzliches Engagement, besondere Fähigkeiten und grossen Zeiteinsatz von Lehrkräften und Schüler/-innen verlangten.

Es sei an **sportliche Wettkämpfe** erinnert, welche Leistungsbereitschaft und hohes Können mobilisierten und in der Konkurrenz mit Teams anderer schweiz. Mittelschulen zu eindrücklichen Erfolgen führten.
Eine Projektgruppe vermochte die Lehrerschaft zu überzeugen, eine Woche lang den wertvollen, in Fächern organisierten Unterricht durch eine am Gesamtthema „Zeit" orientierte **Themenwoche** zu ersetzen. Nach den Sportferien fand diese Schulwoche mit ihren vielfältigen Vertiefungen zum Rahmenthema statt. Zwei Rahmenveranstaltungen im Aarauer Saalbau hinterliessen für die Schüler- und Lehrerschaft einen nachhaltigen Eindruck.

Theater sind einerseits im Rahmen der wertvollen Abteilungs-Spezialwochen als Studientheater wie jenes über die Divina Commedia oder als Auseinandersetzung mit Tiecks „Gestiefeltem Kater" und weitere entstanden. Daneben füllte das vom Schüler Joël László verfasste Schultheater „Die Gulaschkanone", ein grossartiges Unterhaltungsspektakel, drei Mal den Saalbau.
Noch klingen die vielfältigen **Musikevents** nach, welche von der Würdigung von J.S. Bach über Vorspielabende bis zum Chor- und Orchesterengagement an der Maturfeier für speziellen Glanz im Schuljahr sorgten.

In meiner unvollständigen Highlights-Revue sollen das **Sommernachtsfest** anfangs September und die **Uselüti** nicht unerwähnt bleiben. Eindruck macht mir die Tatsache, dass es den Organisatoren inmitten eines ruhigen Wohnquartiers noch immer gelingt, die Interessen der Jugendlichen und der Quartierbewohner/-innen erträglich zu harmonisieren. Für den Stil, den Charme und die Phantasie, mit welchen sich die abgehenden Schüler/-innen in ihren Uselüti-Produktionen alljährlich verabschieden, möchte ich mich aus einer nachhaltigen Bewegtheit heraus besonders herzlich bedanken! Diese Geste der Schülerschaft darf gewiss auch als **Dank** an alle an der Schule Mitwirkenden verstanden werden. An der Maturfeier und am Apéro revanchiert sich dafür die Schule bei ihren Maturierten und Diplomierten.
Die das Schuljahr abschliessende Matur- und Diplomfeier ist einmal mehr als stimmungsvoll und qualitativ eindrücklich empfunden worden, wie uns das Echo vieler Gäste wissen liess. Das ist beflügelnder Rückenwind für das neue Schuljahr.

Robert Kühnis

III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission

(Stand: Ende Schuljahr 1999/2000)

Präsidentin:	Eva Schmidt Stoltenberg, Aarau
Mitglieder:	Verena Aeppli-Schluep, Aarau
	Dominik Aufdenblatten, Aarau
	Ernst Bopp, Effingen
	Dr. Monika Fehlmann, Buchs
	Esther Fischer-Pfiffner, Tennwil
	Barbara Marbet-Frei, Kaisten
	Robert Alan Müller, Menziken
	Denise Widmer, Brugg
	Judith Zürcher-Estermann, Windisch
Von Amtes wegen:	Claude A. Jaccaud, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule

Bericht der Präsidentin der Aufsichtskommission

Neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften wie etwa die Bewilligung von Projektwochen waren in diesem Schuljahr die Wahlanträge für Hauptlehrkräfte und Schulleitung für die kommenden Amtsperiode auszuarbeiten.

Für die Wiederwahl der Hauptlehrkräfte stützen sich die Wahlanträge auf die über die vergangene Amtszeit erworbenen Erkenntnisse und Berichte aus den Schulbesuchen. Zur Vorbereitung der Wiederwahl der Schulleitung hat die Kommission ein Vorgehen gewählt, welches ihr eine fundierte Grundlage für ihren Wahlantrag und gleichzeitig eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Führungsstrukturen ermöglichte. Anstelle der langjährigen Praxis, welche den Wahlvorschlag auf eine schriftliche Konsultativwahl durch die Hauptlehrkonferenz stützte, wurde die Anhörung diesmal im direkten Dialog mit der Hauptlehrkonferenz durchgeführt. Zusätzlich hat eine schriftliche Umfrage stattgefunden. Für die Neubesetzung des frei gewordenen Konrektorenamtes wurde ein Bewerbungsverfahren durchgeführt und mit Kandidatin und Kandidat ausführliche Gespräche geführt. Die Kommission hat mit diesem Vorgehen einen vertieften Einblick in die Situation der Schule erhalten und wichtige Erfahrung für künftige Neuregelungen gemacht.

Im Berichtsjahr hat sich die Aufsichtskommission an fünf ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen beraten.

Neben den Schulbesuchen, bei welchen die Kommissionsmitglieder individuell bei den ihnen zugeteilten Lehrkräften den Unterricht besuchen, wurden achtzehn Zwischenbeurteilungen im Team von zwei Mitgliedern der Aufsichtskommission und einem Mitglied der Schulleitung durchgeführt. Erstmals wurden auch Hauptlehrkräfte berücksichtigt. Vier Jahre nach den ersten Zwischenbeurteilungen waren gemäss Mittelschulverordnung in diesem Schuljahr alle langjährigen Lehrbeauftragten erneut zu beurteilen, weshalb nur drei Hauptlehrkräfte zum Zuge kamen.

An einer gemeinsam mit Aufsichtskommission und Schulleitung der Alten Kantonsschule Aarau durchgeführten Weiterbildungsveranstaltung mit Frau Dr. Margrit Stamm hat sich die Kommission mit den Zielen und Anforderungen an eine systematisch durchgeführte Unterrichtsevaluation durch Schülerinnen und Schüler auseinandergesetzt. Gütekriterien, der Umgang mit den Resultaten und die Einbettung in ein Qualitätsmanagement wurden diskutiert.

Eva Schmidt, Präsidentin

Maturitätsprüfungskommission Prüfungskreis Neue Kantonsschule Aarau und Kantonsschule Wettingen

Präsidentin: Verena Fuchs-Müri, Seon

Mitglieder: Dr. Stefan Altner, Lenzburg
Ernst Däster, Uerkheim
Dr. Karin Lüdi-Knecht, Basel
Johannes Lutz, Bern
Dr. René Probst, Muhen
Prof. Dr. Fridolin Stähli, Aarau

Weitere Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2001:

Dr. Ruedi Ankli, Binningen
Peter Annaheim, Lostorf
Christoph Bopp, Endingen
Hansjörg Brugger, Küttigen
Dr. Fabian Egloff, Wettingen
Dr. Peter Gros, Aarau
Karl Haab, Oberentfelden
Inke Heeg, Erlinsbach
Dr. Ruedi Hintermann, Windisch
Sylvie Jeanneret,Zürich
Hélène Klemm, Aarau
Dr. Peter Naegeli, Wettingen
Erich Obrist, Baden
Erich Peier, Starrkirch-Wil SO
lic. phil. Markus Rüetschi, Dättwil
Dr. phil. Hansrudolf Schärer, Luzern
Elisabeth Schweizer-Kim, Zofingen
Dr. Sven Siegrist, Zürich
Dr. Martin Sommer, Biel-Benken
lic. phil. Fredy Sterki, Schönenwerd
Hansruedi Suter, Frick
Daniela Weber Egli, Zürich
Dr. Adolf Wehrli, Frick
Dr. Werner Witz, Buchs
Dr. Sibylle Wyss-Hug, Olten

Diplomprüfungskommission

Präsidentin: Kathrin Nadler-Debrunner, Lenzburg

Mitglieder:
Margret Hafeli-Nietlisbach, Würenlos
Marianne Hagmann-Balz, Thalheim
Martina Hasler-Sutter, Nussbaumen
Peter Küng, Schafisheim
Urs Müller, Nussbaumen
Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen
Monika Steinmann Dubs, Auenstein
Dr. Ingrid Urfer Hauser, Scherz
Judith Zürcher-Estermann, Windisch

Weitere Expertinnen und Experten für die Diplomprüfungen 2001

Regine Mätzler, Zürich
Heidi Siegrist-Graf, Aarau

Kommission für die Aufnahmeprüfungen für Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler in die Diplommittelschule

Präsident: Victor Brun, Hägglingen

Mitglieder:
Ursula Brüllmann-Märki, Berikon
Dr. Baoswan Dzung Wong, Untersiggenthal
Heinrich Hösli, Lenzburg
Franziska Meier, Hunzenschwil
Andrea Santschi Zangger, Zürich
Dr. Urs Schweizer, Buchs
Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal
Jürg Veith, Rombach

Weitere Expertinnen und Experten für die Aufnahmeprüfungen für Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler 2001:

Elisabeth Fischer, Wohlenschwil
Dr. Christoph Furter, Staufen
Richard Heimgartner, Aarau
George Moennig, Seon
Stephan Näf, Aarau
Daniel Siegenthaler, Aarau

IV. LEHRPERSONEN

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrpersonen im Vollamt

Hans Bachofner, Aarau (1973)	Abteilungsleiter DMS, Mathematik
Dr. Thomas Baltensweiler, Zürich (1998)	Deutsch, Geschichte
Frank Bodmer, Aarau (1977)	Englisch
Dr. Hans Byland, Suhr (1972)	Deutsch
Theo Byland, Aarau (1973)	Deutsch, Französisch
Dr. Peter Ehrensperger, Aarau (1976)	Biologie
Jakob Eisenhut, Aarau (1972)	Mathematik
Stefan Frei, Aarau (1991)	Turnen
Dr. Christoph Furter, Staufen (1993)	Chemie
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer, Rupperswil (1981)	Französisch, Deutsch
Pius Gmür, Aarau (1975)	Französisch, Italienisch
Niklaus Hiltbrunner, Aarau (1976)	Französisch, Italienisch
Dr. Peter Kaufmann, Rohr (1975)	Physik
Robert Kühnis, Windisch (1972)	Rektor, Geschichte
George Moennig, Seon (1985)	Englisch
Andreas Moor, Erlinsbach (1967)	Mathematik
Dr. Hans Moor, Herznach (1973)	Biologie, Umwelt und Gesundheit
Stephan Näf, Aarau (1994)	Konrektor, Geschichte, Informatik
Egon Rohr, Küttigen (1973) 1. Semester	Turnen
Werner Schmid, Aarau (1975)	Klavier
Dr. Urs Schweizer, Buchs (1973)	Deutsch
Daniel Siegenthaler, Aarau (1996)	Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften
Dr. Johann Heinrich Speich, Aarau (1976)	Französisch, Italienisch
Dr. Martin Stark, Aarau (1992)	Stundenplaner, Biologie, Naturwissenschaften
Walter Staub, Dürrenäsch (1972)	Musik
Dr. Benno Straumann, Erlinsbach (1971)	Englisch
Irena Šulić, Aarau (1992)	Klavier
Nicholas Trippi, Küttigen (1983)	Italienisch
Beat Trottmann, Reinach (1974)	Konrektor, Pädagogik / Psychologie, PSU
René Vögeli, Schönenwerd (1969)	Mathematik
Dr. Willi Widmer, Küttigen (1971)	Französisch, Italienisch

Hauptlehrpersonen im Teilamt

Mark Braun, Arlesheim (1999)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Dr. Daniel Bürgisser, Zürich (1999)	Chemie

Dr. Kathrin Burger Pfisterer, Küttigen (1987)	Deutsch
Regula Gerber-Vogel, Brugg (1997)	Bildnerisches Gestalten
Rudolf Hefti, Aarau (1991)	Bildnerisches Gestalten
Dr. Beat Hodler, Niedergösgen (1995)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
René Hofmann, Aarau (1999)	Englisch
Annemarie Holliger, Oberentfelden (1981)	Hauswirtschaft
Silvano Huser, Aarau (1998)	Französisch, Italienisch, PSU
Judith Keller Murer, Erlinsbach (1989)	Französisch, Italienisch, PSU
Alfredo Mastrocola, Aarau (1969)	Physik
Dr. Roland Merz, Aarau (1973)	Deutsch
Manrico Padovani, Zürich (1998)	Violine
Dominique Starck, Weiningen (1978)	Gitarre
Dr. Beat Zehnder, Aarau (1981)	Latein
Benno Zimmermann, Wittnau (1995)	Werken, PSU

Hauptlehrpersonen an anderen Mittelschulen

Dr. Thomas Doppler, Ennetbaden (1996)	Chemie
Käti Frey, Aarau (2001)	Turnen
Dominique Hunziker, Aarau (1985)	Querflöte
Lüthy Jürg, Brugg (1997)	Klavier
Fritz Renold, Schönenwerd	Saxophon
Emanuel Rütsche, Winterthur	Cello
Harald Stampa, D - Waldshut-Tiengen (1993)	Gitarre
André Wey, Aarau (1981)	Trompete

Lehrbeauftragte

Barbara Aabid-Brechbühler, Aarau (1991)	Bildnerisches Gestalten
Thomas Bachmann, Arth (1998)	Gesellschaftswissenschaften, Geographie
Helen Baumann, Hirschthal (1975)	Querflöte
Dayana Berényi Kamm, Suhr (2000)	Wirtschaft und Recht
Brigitte Bitterli, Aarau (2000)	Wirtschaft und Recht
Christoph Brunner, Rieden (2000)	Schlagzeug / Perkussion
Dr. Dominique Claude Burger, Zürich (1996)	Deutsch, Philosophie
Rolf Bürli, Aarau (1972)	Klarinette, Saxophon
Gerhard Däppen, Gümligen (1995)	Mathematik
Brigitte Deubelbeiss-Geiger, Zürich (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Stefanie Eichenberger, Suhr (2000)	Umwelt und Gesundheit
Erika Ess-Ochsner, Zürich (1989)	Textile Fächer
PD Dr. Rainer Franz Foelix, Aarau (1990)	Biologie
Elisabeth Frey-Bächli, Aarau (1990)	Orgel, Cembalo

Jürg Frey, Aarau (2000)	Klarinette
Rolf Freyenmuth, Erlinsbach (1992)	Turnen
Johannes Gerber, Brugg (1998)	Pädagogik / Psychologie, PSU
Otto Grimm, Möriken (1996)	Bildnerisches Gestalten
Dr. Stefan Guggenbühl, Baden (2000)	Mathematik, Physik, Informatik
Susanne Guthauser Hunziker, Buchs (1993)	Querflöte
Elisabeth Handschin Grossmann, Turgi (1990)	Physik
Richard Heimgartner, Aarau (1993)	Physik, Informatik
Gunhild Hinkelmann Ehrhard, Wettingen (1996)	Spanisch
Marianne Hofer, Zürich (1997)	Chemie, Biologie
Gudrun Horisberger-Künzelmann, Baden (1990)	Maschinenschreiben
Barbara Ingold-Reinhart, Suhr (1988)	Gesellschaftswissenschaften
Rudolf Ingold, Suhr (1986)	Deutsch, Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Marco Käppeli, Kölliken (1992)	Schlagzeug
Michael Kalkhi, Aarau (2000)	Mathematik, Informatik
Renate Karlen-Schönholzer, Aarau (1996)	Nähen
Petra Klaus-Zinkel, Reinach (1985)	Klavier, Posaune
Martin Kloter, Bern (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Beat Knaus, Zürich (1997)	Deutsch, Informatik, Medienkunde, Theater
René Koch, Fahrwangen (1984)	Sologesang
Dr. Christina Kunz-Koch, Villmergen (1993)	PSU
Brita Lück, Zürich (1997)	Deutsch, Englisch
Patrik Lüscher, Bremgarten (1996)	Fagott
Eva Maeder, Winterthur (1997)	Russisch
Eva-Maria Masopust, Aarau (1976)	Nähen
Beatrice Müller Hartmeier, Gebenstorf (1998)	Mathematik
Heinrich Müller-Schuppisser, Wettingen (1998)	Mathematik, Physik, Naturwissenschaften
Thomas Müller, Baden-Dättwil (1991)	Turnen
Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach (1997)	Klavier
Manuela Rankovic-Dini, Reinach (1993)	Französisch, Italienisch
Flavio Rohner, Zürich	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Francisca Ruiz-Gonzales, Baden	Englisch
Andrea Santschi Zangger, Zürich (1992)	Französisch, Italienisch
Heinz Schaub, Küngoldingen (1979)	Blockflöte
Vera Schiffer, Oberentfelden (1997)	Gitarre
Dr. Ronald Schmid, Aarau (1990)	Umwelt und Gesundheit
Dr. Ingeborg Sesseg, Adliswil (1981)	Biologie
Bruno Stöckli, Lenzburg (1997)	Horn
Verena Tschopp Trottmann, Reinach (1990)	Klavier
Hansjörg Vontobel, Rupperswil (1979)	Blockflöte
Eveline Walter, Muhen (1990)	Turnen, Informatik
Silvia Wüest, Zürich (1998)	Turnen

Simone Zaugg-Jäger, Starrkirch-Wil (1997)	Berufswahlvorbereitung
Walter Zuberbühler, Aarau (1971)	Mediothekar, Geschichte, Gesellschaftswissenschaften

Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Franco Joos, Zürich	Mathematik, Physik
Martin Lorenz, Zürich	Schlagzeug / Perkussion
Cornelia Meier, Kilchberg	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Valérie Nizon, Baden	Englisch
Lilian Sandmeier, Seengen	Turnen
Pietra Valsangiacomo, Bern	Trompete
Monika Wehrli, Zürich	Cello
John Zecca, Schaffhausen	Französisch

Mutationen

Neuwahlen von Hauptlehrpersonen:

keine

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Dayana Berényi Kamm, Suhr (2000)	Wirtschaft + Recht
Brigitte Bitterli, Aarau (2000)	Wirtschaft + Recht
Dr. Stefanie Eichenberger, Suhr (2000)	Umwelt und Gesundheit
Käti Frey, Aarau (2001)	Turnen
Dr. Stefan Guggenbühl, Baden (2000)	Mathematik, Physik, Informatik
Michael Kalkhi, Aarau (2000)	Mathematik, Informatik
Jürg Frey, Aarau (2000)	Klarinette
Flavio Rohner, Zürich (2000)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Francisca Riuz Gonzales, Baden (2000)	Englisch

Austritte von Hauptlehrpersonen:

Annemarie Holliger, Oberentfelden (1981)	Hauswirtschaft
Alfredo Mastrocola, Aarau (1969)	Physik
Egon Rohr, Küttigen (1973)	Turnen
Dr. Armin Schlienger, Aarau (1967)	Deutsch

Austritte von Hauptlehrpersonen an anderen Mittelschulen:

Käti Frey, Aarau (2001)	Turnen

Austritte von Lehrbeauftragten:

Dayana Berényi Kamm, Suhr (2000)	Wirtschaft + Recht
Brigitte Bitterli, Aarau (2000)	Wirtschaft + Recht
Gerhard Däppen, Gümligen (1995)	Mathematik
Gunhild Hinkelmann Ehrhard Wettingen (1996)	Spanisch
Gundrun Horisberger-Künzelmann, Baden (1990)	Maschinenschreiben
Patrik Lüscher, Bremgarten (1996)	Fagott
Dr. Christina Kunz-Koch, Villmergen (1993)	PSU
Eva-Maria Masopust, Aarau (1976)	Nähen
Manuela Rankovic-Dini, Reinach (1993)	Französisch, Italienisch
Andrea Santschi Zangger, Zürich (1992)	Französisch, Italienisch
Simone Zaugg-Jäger, Starrkirch-Wil (1997)	Berufswahlvorbereitung

V. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN

Anstellungsverhältnisse (August 2000)

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrpersonen im Vollamt	2	6.5%	29	93.5%	31	29.5%
Hauptlehrpersonen im Teilamt	4	25.0%	12	75.0%	16	15.2%
Lehrbeauftragte	31	53.4%	27	46.6%	58	55.2%
Total	**37**	**35.2%**	**68**	**64.8%**	**105**	**100.0%**

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Bestand im Schuljahr 2000/01 (August 2000)

Typus	Anzahl Klassen				Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
	1.	2.	3.	4.				
MAR	5	5			141	76	217	21.7
Typus D			3	4	122	32	154	22.0
Typus PSG			2	3	101	17	118	23.6
DMS	4	4			169	4	173	21.6
Total	**9**	**9**	**5**	**7**	**533**	**129**	**662**	**22.1**

Akzentfächer	Frauen	Männer	Total
GSW	46	38	84
LAT	24	6	30
MAT	17	24	41
MOS	54	8	62

Maturitäts- bzw. Diplomprüfungen (Juni 2001)

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	68	14	56	10	83	2	207	26
Prüfung bestanden	67	13	56	10	83	2	206	25
Erfolgsquote	**98.5%**	**92.9%**	**100.0%**	**100.0%**	**100.0%**	**100.0%**	**99.5%**	**96.2%**

Schülerinnen- und Schülermutationen während des Schuljahres (Juni 2001)

	MAR		Typus D		Typus PSG		DMS		Total
Klassen	1.	2.	3.	4.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Austritte	5	0	6	1	2	0	7	2	23

Remotionen (Juni 2001)

	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
Klasse	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden									3	0	3
Remotion nach dem 1. Semester			1				1			1	3
Remotion nach dem 2. Semester							2			0	2

	Maturität (MAR)								
	GSW		LAT		MAT		MOS		Total
Klasse	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	3	0	0	0	0	0	1	0	4
Remotion nach 2. Semester	0	5	0	0	0	0	0	0	5

GSW = Geistes und Sozialwissenschaften; LAT = Latein, MAT = Mathematik; MOS = Moderne Sprachen

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen (August 2000)

Jahr	Typus D		Typus PSG		Typus DMS		Seminar / Töchterschule		Total	
	Schüler/ Innen	Klassen	Schüler/ Innen	Klassen	Schüler/ Innen	Klassen	Schüler/ Innen	Klassen	Schüler/ innen	Klassen
1950/51							162	8	162	8
1960/61							288	14	288	14
1970/71							525	25	525	25
1980/81	285	14	167	9			292	13	744	36
1990/91	166	9	165	9	112	5			443	23
1995/96	234	10	241	11	171	8			646	29
1996/97	259	11	262	12	152	7			673	30
1997/98	299	13	277	13	164	7			740	33
1998/99	297	13	250	12	171	8			718	33
1999/00	221	10	174	8					395	18
2000/01	154	7	118	5					272	12

Jahr	Maturität		DMS		Total	
	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen	Schülerinnen/ Schüler	Abteilungen
1999/2000	110	5	166	8	276	13
2000/2001	217	10	173	8	390	18

	GSW		LAT		MAT		MOS		Total		
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Gesamt
1999/2000	33	18	9	2	9	16	19	4	70	40	110
2000/2001	47	36	24	6	17	24	54	9	142	75	217

Eintritte in die 1. Abteilungen des Schuljahres 2001/02 (Juni 2001)

	GSW		LAT		MAT		MOS		DMS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Aufgrund Bezirksschul-abschlussprüfung	25	13	9	2	10	14	3	25	64	9	111	63
Eigene Aufnahme-prüfung	1					1	4	1	10		15	2
Übrige Eintritte											0	0
Total Eintritte	26	13	9	2	10	15	7	26	74	9	191	

GSW = Geistes und Sozialwissenschaften; LAT = Latein, MAT = Mathematik; MOS = Moderne Sprachen

Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Schülerinnen und Schülern

(Stand August 2000)

An unserer Schule besuchen folgende Schülerinnen / Schüler den Unterricht

	MAR	Typ D	Typ PSG	DMS
Solothurn	4	5	2	2
Luzern	0	2	1	0

Besuch der Freifächer, der Wahlpflichtfächer und des Instrumentalunterrichts

Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer

(Stand bei Schuljahresbeginn)

	Typus D		Typus PSG		MAR		Total
Klassen	3.	4.	3.	4.	1.	2	
Schülerinnen und Schüler	72	82	52	66	113	104	489
Fächer:							
Latein	25	19	4		28	18	94
Englisch	*	*	51	58	*	*	109
Italienisch	*	*	17	23	41	27	108
Russisch	8	1					9
Spanisch	18	18				19	55
Musik	2		*	*	33[1]	34[1]	69
Chor	9	1			12	2	24
Orchester		2		2	4	4	12
Zeichnen	13	5	*	*	83[1]	63[1]	164
Werken						9	9
Maschinenschreiben					73		73
Physik-Praktikum		5					5
Chemie-Praktikum		8					8
Biologie-Praktikum	12		2				
Darstellende Geometrie	1						1
Darstellendes Spiel	7		7			2	16
Pädagogik/Psychologie		11		4			15
Philosophie			19	7			26
Religionsunterricht				1	2		3
Informatik					*		
Staatskunde/Rechtslehre	24		12				36
Medienkunde							

* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

[1] = Wahlpflichtfach

[2] = 1 Semester

DMS Besuch der Wahl- und Freifächer

	1. Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen und Schüler	86	87	173
Fächer:			
Englisch	83	73	156
Italienisch	28	25	53
Volkswirtschaftslehre	2	1	3
Staats- und Rechtskunde	16	11	27
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie		1	1
Rechnungswesen	2	1	3
Korrespondenz/Textverarbeitung		1	1
Hauswirtschaft	1	3	4
Biologie		69	69
Physik		30	30
Chemie		52	52
Zeichnen/Gestalten	64	62	126
Musik/Singen	38	37	75
Werken	11	9	20
Textile Fächer	3	4	7
Psychologie/Pädagogik	69	67	136
Informatik Fortsetzungskurs		28	28
Französisch Kommunikation	2	1	3
Chor	11	1	12
Orchester			
Religionsunterricht			
Kunstbetrachtung	4	1	5
Darstellendes Spiel	2	2	4

Belegung Instrumentalunterricht MAR

MAR	1.Klasse	2.Klasse			Total
Klavier	25	20 (4)			45 (4)
Querflöte	6	6			12
Violine	6	3 (2)			9 (2)
Blockflöte	1	2			3
Gitarre	10	7			17
Trompete					
Klarinette	2				2
Saxophon	5	2 (1)			7 (1)
Schlaginstrumente	4	5			9
Cello	1	1			2
Sologesang					
Fagott					
Oboe					
Posaune					
Orgel					
Horn	1				1

Belegung Instrumentalunterricht Typus D

Typus D	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier			13 (3)	6 (2)	19 (5)
Querflöte			2 (2)	4 (2)	6 (4)
Violine			1 (2)	2 (1)	3 (3)
Blockflöte			2		2
Gitarre			8 (1)	7	15 (1)
Trompete					
Klarinette					
Saxophon			2	2	4
Schlaginstrumente			1	3 (1)	4 (1)
Cello					
Sologesang			1	2	3
Fagott				1	1
Oboe					
Posaune			1		1
Orgel			(1)		(1)

Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

Typus PSG	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier			15 (2)	23 (3)	38 (5)
Querflöte			4	8 (2)	12 (2)
Violine			5	4 (1)	9 (1)
Blockflöte			4	2 (2)	6 (2)
Gitarre			11	12 (1)	23 (1)
Trompete			(1)	2	2 (1)
Sologesang			1	6	7
Klarinette				3 (1)	3 (1)
Saxophon			4	1	5
Schlaginstrumente			4 (1)	2	6 (1)
Cello				1	1
Horn			1		1
Oboe					
Posaune					
Fagott					
Orgel					

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

Belegung Instrumentalunterricht DMS

DMS	1. Klasse	2. Klasse	Total
Klavier	14	19	33
Querflöte	6	5	11
Violine	5	3	8
Blockflöte	5	1	6
Gitarre	11	16	27
Trompete		3	3
Klarinette	5	2	7
Saxophon		1	1
Schlaginstrumente			
Oboe			
Cello			
Orgel		1	1

Belegung Instrumentalunterricht Typen MAR, D, PSG, DMS

	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	39	39 (4)	28 (5)	29 (5)	135 (14)
Querflöte	12	11	6 (2)	12 (4)	41 (6)
Violine	11	6 (2)	6 (2)	6 (2)	29 (6)
Blockflöte	6	3	6	2 (2)	17 (2)
Gitarre	21	23	19 (1)	19 (1)	82 (2)
Trompete		3	(1)	2	5 (1)
Sologesang			2	8	10
Klarinette	7	2		3 (1)	12 (1)
Saxophon	5	3 (1)	6	3	17 (1)
Schlaginstrumente	4	5	5 (1)	5 (1)	19 (2)
Cello	1	1		1	3
Horn	1		1		2
Oboe					
Posaune			1		1
Fagott				1	1
Orgel		1	(1)		1 (1)

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

1. Schülerschaft

1.1 Schülerinnen und Schüler nach MAR

Stand am 14. August 2000 zu Beginn des Schuljahres 2000/01

Abteilung 1A gws (Abteilungslehrer: Dr. Beat Hodler)

1. Bachofner Urs, Oberentfelden, 2. Bärtschi Daniel, Unterentfelden, 3. Beljean Stefan, Wittwil, 4. Burger Stefan, Möriken-Wildegg, 5. Buser Sarah, Niedererlinsbach SO, 6. Eckstein Julia, Seon, 7. Fischer Jörg, Gränichen, 8. Fretz Michael, Möriken-Wildegg, 9. Frey Tristan, Oberentfelden, 10. Fueter Ueli Andreas, Erlinsbach, 11. Gafuri Senad, Gränichen, 12. Gutzwiller Sina, Aarau, 13. Hintermann Sarah, Möriken-Wildegg, 14. Hofmann Mirjam, Oberkulm, 15. Hunziker Roger, Niederlenz, 16. Juchli Philipp, Aarau, 17. Käser Thomas, Unterentfelden, 18. Keller Sarah, Aarau, 19. Mayor Justine, Wildegg, 20. Muff Erich, Safenwil, 21. Schenk Jan, Oberentfelden, 22. Steiner Angela, Gränichen, 23. Stoffel Nadia, Staufen, 24. Storz Felix, Oberentfelden, 25. Studer Sarah, Oberentfelden.

Abteilung 1B mos (Abteilungslehrer: Beat Knaus)

1. Böll Blanca, Hunzenschwil, 2. Brunner Janine, Möriken-Wildegg, 3. Da Silva Liliana, Gränichen, 4. Häberli Nicole, Muhen, 5. Herzig Birgit, Gränichen, 6. Hofmann Andrea, Schlossrued, 7. Imhoof Julia, Aarau, 8. Izzo Sara, Rombach, 9. Jeger Andrea, Niedererlinsbach SO, 10. Jungo Nicole, Unterentfelden, 11. Knobel Karin, Küttigen, 12. Krüttli Tanja, Niedererlinsbach SO, 13. Kuster Nina, Ammerswil, 14. Maurer Jacqueline, Hunzenschwil, 15. Müller Susanne, Oberhofen, 16. Paniz Claudia, Aarau, 17. Rinn Tabea, Kölliken, 18. Rohr Carmen, Aarau, 19. Rüegsegger Melanie, Muhen, 20. Schmidlin Claudia, Veltheim, 21. Senn Mirjam, Möriken-Wildegg, 22. Stadler Karin Niedererlinsbach SO, 23. Zeman Daniela, Veltheim, 24. Zürcher Esther, Aarau.

Abteilung 1C gws / mos (Abteilungslehrer: Dr. Dominique Burger)

1. Aeschbach Mirjam, Schöftland, 2. Allemann Irena, Suhr, 3. Bossard Matthias, Kölliken, 4. Cojanović Nadija, Schmiedrued, 5. Coppola Maurizio, Seon, 6. Emmanuelli Sandra, Lenzburg, 7. Ender Laura, Auenstein, 8. Grossniklaus Cornelia, Oberentfelden, 9. Gutjahr Martin, Aarau, 10. Hammer Michael, Aarau, 11. Hauser Samuel, Gränichen, 12. Hunziker Thomas, Menziken, 13. Klauser Renate, Reitnau, 14. Lüthi Barbara, Attelwil, 15. Neukomm Marit, Aarau, 16. Oswald Debora, Schlossrued, 17. Preiswerk David, Unterkulm, 18. Richner Monika, Aarau, 19. Riser Adrian, Seon, 20. Rüesch Sophie, Aarau, 21. Wälti Markus, Safenwil, 22. Widmer Deborah, Kölliken, 23. Zumstein Manuela, Ueken.

Abteilung 1D lat (Abteilungslehrerin: Marianne Hofer)

1. Aellen Lucia, Beinwil am See, 2. Altherr Doris, Kirchleerau, 3. Daester Raffael, Aarau, 4. Gmür Christine, Aarau, 5. Gnehm Ann-Sophie, Aarau, 6. Hüsser Claude, Reinach, 7. Keller Ursina, Safenwil, 8. Kohler Mathias, Niederlenz, 9. Lanzberg Annina, Aarau, 10. Lorenz Tatjana, Walde, 11. Matter Kathrin, Oberentfelden, 12. Mosimann Nathanael, Rombach, 13. Renner Bettina, Muhen, 14. Suter Lea, Rombach, 15. Walther Simone, Oberentfelden, 16. Wenzel Edith, Aarau, 17. Wild Marion, Holderbank, 18. Wildi Lisa, Kölliken, 19. Wrage Nadine, Unterentfelden, 20. Wuffli Daniel, Aarau

Abteilung 1E mat (Abteilungslehrer: Daniel Siegenthaler)

1. Berger Eliane, Dottikon, 2. Berner Stephan, Biberstein, 3. Berthet Nick, Aarau, 4. Frey Daniela, Schöftland, 5. Frey Samuel, Aarau, 6. Gloor Michael, Reinach, 7. Higashigaito Kai, Brugg, 8. Huwyler Cédric, Umiken, 9. Käppeli Patrick, Unterentfelden, 10. Leuenberger Esther, Lenzburg, 11. Martinek Klara, Schöftland, 12. Mathys Isabelle, Birrwil, 13. Mühlemann Manuel, Gränichen, 14. Muoth Pascale, Oberentfelden, 15. Nadler Sandra, Rohr, 16. Pepe Alessandra, Reinach, 17. Rauchenstein Armin, Schöftland, 18. Rindlisbacher Tobias, Safenwil, 19. Ruggiero Sabrina, Safenwil, 20. Schaffner Silvia, Hirschthal, 21. Vögtli Sibylle, Oberhofen, 22. Weyland Mathias, Brugg

Abteilung 2A gws (Abteilungslehrer: René Hofmann)

1. Aeschlimann Mathias, Beinwil am See, 2. Blumer Yann, Aarau, 3. Cordier Noël, Rupperswil, 4. Gossweiler Christian, Aarau, 5. Haltiner Raphael, Unterbözberg, 6. Hindermann Felix, Aarau, 7. Höchle David, Biberstein, 8. Hunn Michael, Burg, 9. Ivisic Sanja, Aarau,, 10. Künzler Sarah, Ammerswil, 11. Leibbrandt Anna, Biberstein, 12. Lemblé Mathias, Riniken, 13. Männl Jacqueline, Oberentfelden, 14. Mariño Amancaya, Herznach, 15. Schwabe Patrizia, Laufenburg, 16. Treyer Lukas, Oberentfelden, 17. Weber Andrea, Windisch, 18. Widmer Nathalie, Reinach, 19. Winkler Florian, Dottikon.

Abteilung 2B gws (Abteilungslehrer: Mark Braun)

1. Berner Stephanie, Aarau, 2. Bertschi Denise, Aarau, 3. Brändli Alexandra, Erlinsbach, 4. Castelli Nadja, Aarau, 5. Gaillet Christine, Erlinsbach, 6. Hagenbuch Nadine, Unterentfelden, 7. Heusser Daniela, Oberhof, 8. Hofer Nadine, Oberentfelden, 9. Knobel Stefanie, Küttigen, 10. Mayor Aurélie, Möriken, 11. Moos Christine, Dottikon, 12. Müller Salome, Villigen, 13. Muri Melanie, Reinach, 14. Oeschger Sandra, Oberhofen, 15. Scherer Anna Barbara, Gränichen.

Abteilung 2C gws / lat (Abteilungslehrerin: Dr. Kathrin Burger Pfisterer)

1. Amacker Julian, Erlinsbach, 2. Berchtold Elisabeth, Schlossrued, 3. Bieler Lukas, Aarau, 4. Bornand Noémie, Küttigen, 5. Dumitrescu Adrian, Oberentfelden, 6. Frei Benjamin, Umiken, 7. Frey Vincenz, Othmarsingen, 8. Gwerder Melanie, Brugg, 9. Häusermann Pascale, Menziken, 10. Hunkeler Eva, Möriken, 11. Leemann Sandra Priska, Dintikon, 12. Lüthi Fabienne, Schöftland, 13. Merkofer Catherine, Unterentfelden, 14. Möhl Andreas, Seengen, 15. Mosimann Priscilla, Oberentfelden, 16. Nick Thomas, Rupperswil, 17. Oberle Markus, Lenzburg, 18. Paniz Patricia, Aarau, 19. Säuberli Geneviève, Lenzburg, 20. Varghese Jessica, Niederlenz, 21. Woodtli Sara, Lenzburg, 22. Zürcher Tonja, Windisch.

Abteilung 2D mat (Abteilungslehrerin: Brigitte Deubelbeiss-Geiger)

1. Amsler Philipp, Kaisten, 2. Bendixen Nina, Seon, 3. Beyeler Philipp, Suhr, 4. Bucher Thomas, Hallwil, 5. Colombo Mario, Schinznach-Dorf, 6. Grüter Raphael, Riniken, 7. Gut Markus, Unterbözberg, 8. Hasenfratz Simon, Buchs, 9. Kirchhofer Stefan, Walde, 10. Knecht Philipp, Laufenburg, 11. Müller Christoph, Boniswil, 12. Müller Martina, Suhr, 13. Pfister Corinne, Unterkulm, 14. Plüss Pascal, Egliswil, 15. Rutzer Stefan, Buchs, 16. Sauser Rebecca, Bottenwil, 17. Tännler Rebecca, Schafisheim, 18. Waldmeier Chantal, Seon, 19. Wyttenbach Christoph, Oberbözberg.

Abteilung 2E mos (Abteilungslehrer: Dr. Daniel Bürgisser)

1. Baumann Jacqueline, Villigen, 2. Bresciani Sara, Lenzburg, 3. Cerny Noemi, Aarau, 4. Devantay Sandrine, Niederlenz, 5. Di Caprio Raffaela, Frick, 6. Ernst Benjamin, Biberstein, 7. Fellner Regula, Oberhof, 8. Goldenberger Rahel, Schlossrued, 9. Häusermann Anna, Zetzwil, 10. Hug Jasmin, Unterentfelden, 11. Hümbelin Doris, Rupperswil, 12. Keist Lukas, Lenzburg, 13. Köferli Silvia, Oberhofen, 14. Leder Elena, Umiken, 15. Müller Alexandra, Aarau, 16. Parry Steven Alan, Aarau, 17. Perrotta Francesca, Schöftland, 18. Reinhard Sarah, Muhen, 19. Schlecht Stephanie, Rheinsulz, 20. Schneider Maja, Schinznach-Dorf, 21. Schweikert Nadja, Aarau, 22. Siebenhaar Nadine, Kaisten, 23. Socin Tatjana, Menziken, 24. Stähli Christoph, Aarau, 25. Stäuble Agnes, Wittnau, 26. Wunderlin Noemi, Kaisten.

1.2. Schülerinnen und Schüler Typus D

Stand am 14. August 2000 zu Beginn des Schuljahres 2000/01

Abteilung 3a (Abteilungslehrer: Dr. Thomas Baltensweiler)

1. Affolter Annika, Buchs, 2. Andermatt Sarah, Reinach, 3. Aprili Daniel, Unterentfelden, 4. Birchmeier Beat, Gipf-Oberfrick, 5. Breitenstein Franziska, Lenzburg, 6. Dietiker Karin, Niederlenz, 7. Eichenberger Philipp, Beinwil am See, 8. Emmenegger Nicole, Hottwil, 9. Fuchs Martina, Aarau, 10. Ginobbi Viviane, Hunzenschwil, 11. Kucsera Stefan, Rupperswil, 12. Mosimann Barbara, Pfeffikon LU, 13. Oesch David Andreas, Frick, 14. Reimann Andreas, Gipf-Oberfrick, 15. Schärli Julia, Aarau, 16. Schramek Diana, Biberstein, 17. Simari Katia, Reinach, 18. Sjöberg Marita, Küttigen, 19. Stüdli Beat, Rupperswil, 20. Toscan Marina, Gränichen, 21. Weibel Lisa, Gränichen, 22. Weiersmüller Dominique, Rohr, 23. Wyss Romano, Aarau, 24. Zschokke Leo, Etzgen.

Abteilung 3b (Abteilungslehrer: Heinrich Müller)

1. Aemisegger Fabienne, Oberkulm, 2. Blanc Fabienne, Gränichen, 3. Dainese Sara, Teufenthal, 4. Egger Dominic, Biberstein, 5. Fuchser Fabienne, Veltheim, 6. Fürst Rea, Aarau, 7. Geiger Lisa, Seengen, 8. Grupp Matthias, Aarau, 9. Heiniger Olivia, Menziken, 10. Jung Martina, Menziken, 11. Konda Gregor, Aarau, 12. László Jöel, Unterentfelden, 13. Messerli Andrea, Seon, 14. Mösch Lea, Aarau, 15. Müller Martin, Gallenkirch, 16. Naegeli Vera, Birrwil, 17. Neuweiler Markus, Holziken, 18. Obrist Cristina Maria, Hausen, 19. Schmid Georges, Buchs, 20. Schmid Patrik, Rupperswil, 21. Schmidlin Franziska, Veltheim, 22. Stahel Alexandra, Unterbözberg, 23. Stutz Matthias, Gränichen, 24. Villard Olivia, Schafisheim, 25. Zeller Anna-Katharina, Schöftland.

Abteilung 3c (Abteilungslehrerin: Judith Keller Murer)

1. Bahnmüller Monika, Unterentfelden, 2. Bieri Eva, Aarau, 3. Bürli Nicole, Rohr, 4. Camastra Daiana, Oberkulm, 5. Elakattu Reena, Menziken, 6. Hirsbrunner Sara, Erlinsbach, 7. Hunziker Elisabeth, Leutwil, 8. Kämpf Britta, Auenstein, 9. Kaufmann Fabienne, Hallwil, 10. Kirchhofer Jacqueline, Buchs, 11. Köylü Aynur, Seon, 12. Kürsteiner Sheleila, Suhr, 13. Kuhn Simone, Suhr, 14. Lukas Anna, Aarau, 15. Meyer Annette, Schafisheim, 16. Monferrini Isabelle, Niederlenz, 17. Remund Rahel, Lenzburg, 18. Schär Petra, Aarau, 19. Sibold Sonja, Wil, 20. Weissmüller Barbara, Villnachern, 21. Willi Patrizia, Erlinsbach, 22. Wismer Maja, Aarau, 23. Zybach Franziska, Küttigen.

Abteilung 4a (Abteilungslehrer: Niklaus Hiltbrunner)

1. Baumann Béatrice, Lenzburg, 2. Blattner Daniela, Oberentfelden, 3. von Burg Simone, Uerkheim, 4. Cencik Timur, Suhr, 5. Colagiorgio Laura, Buchs, 6. Diehl Ottavio, Suhr, 7. Gersbach Rebekka, Hirschthal, 8. Hartmann Cornelia, Erlinsbach, 9. Hofer Sabrina, Oberentfelden, 10. Kirchhofer Sascha, Buchs, 11. Küpfer Romana, Rombach, 12. Lüthy Franziska, Unterbözberg, 13. Probst Michael, Buchs, 14. Rey Matthias, Schinznach-Bad, 15. Rohner Lea, Niedergösgen SO, 16. Schaffner Anina, Aarau, 17. Schmid Benjamin, Aarau, 18. Schoch Alexander, Schinznach-Bad, 19. Seiler Patrick, Suhr, 20. Stadler Beatrice, Birrwil, 21. Vögtli Muriel, Hirschthal, 22. Widmer Felix, Oberkulm.

Abteilung 4b (Abteilungslehrer: Dr. Urs Schweizer)

1. Asti Claudia, Rombach, 2. Bachmann Stefanie, Seengen, 3. Buser Fabienne, Rohr, 4. Christen Sibylle, Unterbözberg, 5. Furrer Patrick, Oberentfelden, 6. Geiger Mara, Seengen, 7. Greeff Alexandra, Staufen, 8. Hächler Sandra, Reinach, 9. Haldemann Andrea, Rombach, 10. Hollenstein Livia, Aarau, 11. Krucker Ramona, Seengen, 12. Küng Melanie, Brunegg, 13. Mang Somala, Aarau, 14. Meili Bettina, Aarau, 15. Meister Nina, Gränichen, 16. Ott Stefan, Küttigen, 17. Schmid Isabelle, Riniken, 18. Schoch Kaspar, Lenzburg, 19. Thürig Guido, Möriken, 20. Tortoli Fabio, Buchs, 21. Veith Claudia, Rombach, 22. Wehrli Barbara, Küttigen.

Abteilung 4c (Abteilungslehrerin: Francisca Ruiz Gonzales)

1. Baldenweg Nora, Seengen, 2. Durovic Bojana, Pfeffikon LU, 3. Frey Karin, Schlossrued, 4. Frey Kathrin, Zetzwil, 5. Gandet Sarah, Rupperswil, 6. Greber Eva, Gontenschwil, 7. Haars Caroline, Unterentfelden, 8. Keller Patrizia, Suhr, 9. Lenherr Fabienne, Merenschwand, 10. Maalouli Katja, Seengen, 11. Metzger Claudia, Küttigen, 12. Monnerat Franziska, Schönenwerd SO, 13. Pfister Dunja, Seon, 14. Schär Stephanie, Buchs, 15. Schaffner Renate, Schinznach-Dorf, 16. Suter Michèle, Reinach, 17. Ursprung Raphaela, Unterentfelden, 18. Wenzinger Isabelle, Aarau.

Abteilung 4d (Abteilungslehrer: Dr. Martin Stark)

1. Amacker Carmen, Obererlinsbach, 2. Brägger Sandrine, Suhr, 3. Bütikofer Kathrin, Niedererlinsbach SO, 4. Deubelbeiss Karin, Holderbank, 5. Elmer Katrin, Küttigen, 6. Faes Denise, Oberkulm, 7. Hess Nora, Grod SO, 8. Kaiser Franziska, Wittnau, 9. Krämer Maja, Suhr, 10. Kunz Zandra, Seengen, 11. Kurth Michelle, Aarau, 12. Leiser Cathya, Niedergösgen SO, 13. Mayer Boi Quynh, Suhr, 14. Preiswerk Noemi, Unterkulm, 15. Repetti Cynthia, Menziken, 16. Ryf Susanne, Gipf-Oberfrick, 17. Scheidegger Florence, Aarau, 18. Schneider Judith, Schinznach-Dorf, 19. Siegrist Sarah, Oberentfelden, 20. Stocker Susanne, Frick.

1.3. Schülerinnen und Schüler Typus PSG

Stand am 14. August 2000 zu Beginn des Schuljahres 2000/01

Abteilung 3a (Abteilungslehrer: Beat Trottmann)

1. Aeppli Leonardo, Rothrist, 2. Beyli Natalie, Staufen, 3. Bolliger Matthias, Densbüren, 4. Brugger Simon, Küttigen, 5. Burch David, Suhr, 6. Forrer Corina, Oberkulm, 7. Gloor Simone, Aarau, 8. Hintermann Sabrina, Beinwil am See, 9. Hochstrasser Florian, Seengen, 10. Hügli Matthias, Gränichen, 11. Hunziker Lukas, Staffelbach, 12. Jäger Lukas, Waltenschwil, 13. Kottmann Astrid, Hunzenschwil, 14. Laeser Laura, Gontenschwil, 15. Merkofer Andrea, Etzgen, 16. Nickelsen Nadja, Seengen, 17. Rickenbacher Michèle, Sarmenstorf, 18. Rohr Simone, Holziken, 19. Schmid Roger, Aarau, 20. Steimen Markus, Waltenschwil, 21. Trüb Ruth, Gontenschwil, 22. Veith Kathrin, Rombach, 23. Vurma Lena, Aarau, 24. Wechsler Sandra, Rothrist, 25. Wehrli Claudia, Küttigen, 26. Weidmann Rico, Schinznach-Bad.

Abteilung 3b (Abteilungslehrer: Dr. Peter Ehrensperger)

1. Aeschbach Damaris, Schöftland, 2. Andermatt Nicole, Wohlen, 3. Antenen Stefanie, Oftringen, 4. von Arx Jacqueline, Menziken, 5. Bachmann Linda, Seon, 6. Berger Anita, Dottikon, 7. Dössegger Julia, Seon, 8. Frick Claudia, Sins, 9. Gnehm Muriel, Seengen, 10. Gut Melanie, Kölliken, 11. Hilfiker Anja, Safenwil, 12. Hubacher Judith, Reitnau, 13. Kaufmann Jeanine, Oberrüti, 14. Knecht Deborah, Brugg, 15. Korhonen Alina, Villmergen, 16. Kündig Maria, Seengen, 17. Lazarevic Jasna, Suhr, 18. Nussbaum Martina, Niedererlinsbach SO, 19. Peyer Cornelia, Gränichen, 20. Richner Nadine, Aarau, 21. Rüetschi Claudia, Suhr, 22. Seiler Marina, Muhen, 23. Staub Seraina, Mühlau, 24. Thali Judith, Rothrist, 25. Welsche Sarah-Elen, Unterkulm, 26. Wyder Anja, Reinach.

Abteilung 4a (Abteilungslehrerin: Regula Gerber)

1. Amsler Marlen, Kaisten, 2. Bouquet Denise, Boniswil, 3. Braun Simone, Rombach, 4. Büchi Gabriela, Staufen, 5. Burger Lisa, Möriken, 6. Dietiker Maja, Niederlenz, 7. Eichenberger Ursina, Niederlenz, 8. Favre Michèle, Aarau, 9. Fischer Simone, Hunzenschwil, 10. Fuchs Anne-Käthi, Veltheim, 11. Geissmann Christian, Buchs, 12. Häusermann Karin, Suhr, 13. Howald Matthias, Brugg, 14. Huber Simon, Kölliken, 15. Hunziker Marc, Wohlen, 16. Maurer Claudia, Glashütten, 17. Schoch Janine, Lenzburg, 18. Schulthess Nina, Leutwil, 19. Stalder Madeleine, Küttigen, 20. Toprak Filiz, Reinach, 21. Voser Sandra, Rupperswil.

Abteilung 4b (Abteilungslehrer: Rudolf Ingold)

1. Bahushi Simin, Suhr, 2. Baumann Simon, Ammerswil, 3. Bertschi Andrea, Unterentfelden, 4. Brogle Petra, Wittnau, 5. Buchmüller Marco, Zofingen, 6. Daum Isabel, Brugg, 7. Eichenberger Jeannine, Brugg, 8. Fischer Sabine, Frick, 9. Hack Jeanine, Gränichen, 10. Hänggli Sarina, Gränichen, 11. Hafner Tanja, Gränichen, 12. Haller Gabriel, Dottikon, 13. Joho Kathrin, Küttigen, 14. Küng Franziska, Remigen, 15. Lüscher Marc, Hunzenschwil, 16. Näf Stefanie, Ittenthal, 17. Perrinjaquet Sylvain, Gontenschwil, 18. La Placa Patricia, Rupperswil, 19. Rehmann Daniela, Kaisten, 20. Stalder Joel, Remigen, 21. Sundin Rebecca, Büttikon, 22. Sutter Franziska, Gipf-Oberfrick, 23. Vögeli Sarah, Gretzenbach SO, 24. Wenzinger Mirjam, Aarau.

Abteilung 4c (Abteilungslehrerin: Brita Lück)

1. Belloli Denise, Gipf-Oberfrick, 2. Beuchat Anne-Catherine, Muri, 3. Blättler Rebecca, Dottikon, 4. Bruderer Debora, Beinwil / Freiamt, 5. Burger Marion, Erlinsbach, 6. Herlach Monika, Villigen, 7. Merz Mirjam, Menziken, 8. Müller Noemi, Moosleerau, 9. Rohr Fabienne, Aarau, 10. Sauser Tabea, Bottenwil, 11. Saxer Evelyne, Hägglingen, 12. Schifferle Rahel, Menziken, 13. Schmid Katja, Herznach, 14. Schnyder Martina, Waltenschwil, 15. Senn Monika, Wikon LU, 16. Stalder Madelaine, Sarmenstorf, 17. Steck Cornelia, Möriken, 18. Studer Esther, Frick, 19. Suter Lynn, Muhen, 20. Widmer Käthi, Oberkulm, 21. Wolleb Antonia, Gränichen.

1.4. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule

Stand am 14. August 2000 zu Beginn des Schuljahres 2000/01

Abteilung M 1a (Abteilungslehrer: Rolf Freyenmuth)

1. Bauer Stephanie, Suhr, 2. Bergmann Anja, Brugg, 3. Cruz Laura, Möriken-Wildegg, 4. Debrunner Nicole, Zofingen, 5. Frei Kathrin, Hausen, 6. Gautschi Nicole, Menziken, 7. Gloor Evelyn, Seon, 8. Haller Petra, Menziken, 9. Käser Fabienne, Schinznach-Dorf, 10. Koch Sandra, Waltenschwil, 11. Krebser Stefanie, Möriken-Wildegg, 12. Kull Monika, Seon, 13. Langhard Nicole, Auenstein, 14. Lee Franziska, Holziken, 15. Nüesch Florence, Brugg, 16. Peter Karin, Menziken, 17. Reber Cristina, Bettwil, 18. Schillaci Iris, Lupfig, 19. Schlegel Katja, Menziken, 20. Schmid Andrea, Seon, 21. Wiederkehr Janine, Moosleerau.

Abteilung M 1b (Abteilungslehrerin: Eveline Walter)

1. Blaser Sophie, Oberentfelden, 2. Christen Rebecca, Muri, 3. Federer Rahel, Villigen, 4. Fuchs Jasmin, Buchs, 5. Gerhard Andrea, Brittnau, 6. Haller Manuela, Staufen, 7. Haltiner Marlies, Riken, 8. Keller Cécile, Brugg, 9. Mathys Rahel, Villnachern, 10. Mauroux Janine, Hunzenschwil, 11. Meyer Alexandra, Aarburg, 12. Müller Rebecca, Zofingen, 13. Müller Silvia, Buchs, 14. Perret Juliane, Strengelbach, 15. Reusser Sabrina, Waltenschwil, 16. Ryser Madlen, Safenwil, 17. Schiess Miriam, Schöftland, 18. Sollberger Senta, Gontenschwil, 19. Urech Saskia, Seon, 20. Vogt Adriana, Zofingen, 21. Wernli Marlen, Birr-Lupfig.

Abteilung M 1c (Abteilungslehrer: Egon Rohr / ab 2. Sem. Silvia Wüest)

1. Ammann Sabrina, Brugg, 2. Eggimann Christa, Dürrenäsch, 3. Fähndrich Christina, Othmarsingen, 4. Fischer Cornelius, Aarau, 5. Gianora Sarah, Effingen, 6. Grütter Carmen, Sarmenstorf, 7. Grütter Nina, Niederlenz, 8. Hess Cornelia, Hägglingen, 9. Hess Niluka, Windisch, 10. Iten Anita, Safenwil, 11. Lipari Melina, Hausen, 12. Meier Evelin, Buchs, 13. Moser Stefanie, Lenzburg, 14. Müller Nathalie, Oftringen, 15. Neeser Corinne, Aarau, 16. Pfulg Isabelle, Staufen, 17. Sailer Miriam, Gontenschwil, 18. Sommerhalder Alexandra, Gontenschwil, 19. Suana Vincent, Brugg, 20. Wälti Ciril, Kölliken, 21. Wismer Gloria, Aarau, 22. Zubler Simone, Suhr.

Abteilung M 1d (Abteilungslehrerin: Beatrice Müller Hartmeier)

1. Bachmann Jennifer, Suhr, 2. Bopp Rahel, Villnachern, 3. Brugger Marion, Niederlenz, 4. Burkard Stefanie, Beinwil / Freiamt, 5. Cesen Ana, Gränichen, 6. Dinkel Nicole, Frick, 7. Ebert Lea, Brugg, 8. Eiermann Rahel, Birr, 9. Gloor Esther, Scherz, 10. Hofmann Nicole, Holziken, 11. Kovac Laura, Aarau, 12. Lattmann Rahel, Riniken, 13. Leutwiler Ursina, Gontenschwil, 14. Morandi Susanne, Seengen, 15. Rispy Claudia, Villigen, 16. Schnyder Dominique, Besenbüren, 17. Scholer Brigitte, Frick, 18. Siegrist Manuela, Zetzwil, 19. Steudler Andrea, Niederlenz, 20. Stöckli Beatrice, Boswil, 21. Tujetsch Nadine, Suhr, 22. Weber Monika, Schlossrued.

Abteilung M 2a (Abteilungslehrer: Stefan Frei)

1. Baumann Anita, Vordemwald, 2. Bereuter Beata, Villmergen, 3. Braun Erika, Rothrist, 4. Bühlmann Martina, Auw, 5. Dätwyler Claudia, Muhen, 6. Diriwächter Rahel, Reinach, 7. Fischer Julia, Boniswil, 8. Häsler Anja, Erlinsbach, 9. Kellerhals Stephanie, Zofingen, 10. Klingele Nina, Baden, 11. Lorenzon Iris, Zofingen, 12. Maurer Sara, Muhen, 13. Mele Sarah, Unterentfelden, 14. Negro Fabio, Egliswil, 15. Podzorski Nadine, Staufen, 16. Rey Dominik, Auenstein, 17. Rudin Nicole, Suhr, 18. Steinmann Tanja, Bözen, 19. Stettler Eliane, Riken, 20. Stöckli Nadja, Althäusern, 21. Zeller Verena, Schöftland.

Abteilung M 2b (Abteilungslehrer: Thomas Müller)

1. Carbonara Stefania, Menziken, 2. Cerere Patrizia, Unterkulm, 3. Di Francesco Lucia, Buchs, 4. Erdin Karin, Gansingen, 5. Hofmann Sarah, Oberkulm, 6. Hostettler Sarah, Schinznach-Dorf, 7. Hümbeli Isabelle, Hägglingen, 8. Kälin Martina, Vordemwald, 9. Käser Caroline, Sarmenstorf, 10. Kern Anja, Rothrist, 11. Klossner Bettina, Möriken, 12. Krättli Anne-Kristin, Birrwil, 13. Lanfranchi Zoé, Dottikon, 14. Martin Stefanie, Ueken, 15. Meier Fränzi, Aarau, 16. Nikolic Natasa, Rupperswil, 17. Sapienza Stefanie, Erlinsbach, 18. Schärer Sandra, Beinwil am See, 19. Schnetzer Patrizia, Oftringen, 20. Siegrist Linda, Meisterschwanden, 21. Sparla Claudia, Aarburg, 22. Stämpfli Miriam, Villnachern, 23. Vöckt Janine, Zofingen, 24. Wille Judith, Wohlen

Abteilung M 2c (Abteilungslehrer: Rudolf Hefti)

1. Annaheim Vicki, Rohr, 2. Bolliger Caroline, Schöftland, 3. Bruder Sabine, Seengen, 4. Dürig Annie, Aarburg, 5. Gmünder Rebecca, Küttigen, 6. Grusche Nicole, Hunzenschwil, 7. Kellenberger Nadia, Safenwil, 8. Keller Sandrina, Gränichen, 9. Künsch Anja, Rohr, 10. Leimgruber Chantal, Zofingen, 11. Mauch Nicole, Muhen, 12. Meier Martina, Obererlinsbach, 13. Minder Tabea, Gränichen, 14. Richner Esther, Aarau, 15. Richner Rahel, Attelwil, 16. Saxer Melanie, Anglikon, 17. Schmid Sibylle, Muri, 18. Suter Nadine, Muhen, 19. Werthmüller Tamara, Holziken.

Abteilung M 2d (Abteilungslehrer: Benno Zimmermann)

1. Blattner Fabienne, Rohr, 2. Büchi Barbara, Staufen, 3. Büchli Drusilla, Staufen, 4. Engel Angela, Dürrenäsch, 5. Frattini Denise, Büttikon, 6. Gerber Priska, Seon, 7. Haller Rebekka, Villnachern, 8. Hasler Sandra, Villmergen, 9. Jost Sabine, Rupperswil, 10. Keller Sibylle, Gipf-Oberfrick, 11. Killer Dorothee, Zetzwil, 12. Kirchhof Katrin, Unterentfelden, 13. Moser Rachel, Rombach, 14. Mucha Manuela, Lenzburg, 15. Müller Cornelia, Strengelbach, 16. Müller Franziska, Kaisten, 17. Reck Joelle, Beinwil am See, 18. Rickenbacher Danièle, Sarmenstorf, 19. Siegrist Erika, Niederlenz, 20. Siffert Nicole, Dürrenäsch, 21. Stäger Cristina, Wohlen, 22. Weber Maya, Lenzburg, 23. Werfeli Nina Sarah, Brittnau.

2. *Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen*

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

Typus D

Klasse 4a

Baumann Béatrice, Lenzburg
Blattner Daniela, Oberentfelden
von Burg Simone, Uerkheim
Cencik Timur, Suhr
Diehl Ottavio, Suhr
Gersbach Rebekka, Hirschthal
Hartmann Cornelia, Erlinsbach
Hofer Sabrina, Oberentfelden
Küpfer Romana, Rombach
Lüthy Franziska, Unterbözberg
Probst Michael, Buchs
Rey Matthias, Schinznach-Bad
Schaffner Anina, Aarau
Schmid Benjamin, Aarau
Schoch Alexander, Schinznach-Bad
Seiler Patrick, Suhr
Stadler Beatrice, Birrwil
Vögtli Muriel, Hirschthal
Widmer Felix, Oberkulm

Klasse 4b

Asti Claudia, Rombach
Bachmann Stefanie, Seengen
Buser Fabienne, Rohr
Christen Sibylle, Unterbözberg
Furrer Patrick, Oberentfelden
Geiger Mara, Seengen
Greeff Alexandera, Staufen
Hächler Sandra, Reinach
Haldemann Andrea, Rombach
Hollenstein Livia, Aarau
Krucker Ramona, Seengen
Küng Melanie, Brunegg
Mang Somala, Aarau
Meili Bettina, Aarau
Meister Nina, Gränichen
Ott Stefan, Küttigen
Schmid Isabelle, Riniken
Schoch Kaspar, Lenzburg
Thürig Guido, Möriken
Tortoli Fabio, Buchs
Veith Claudia, Rombach
Wehrli Barbara, Küttigen

Klasse 4c

Baldenweg Nora, Seengen
Durovic Bojana, Pfeffikon LU
Frey Karin, Schlossrued
Frey Kathrin, Zetzwil
Gandet Sarah, Rupperswil
Greber Eva, Gontenschwil
Haars Caroline, Unterentfelden
Keller Patrizia, Suhr
Lenherr Fabienne, Merenschwand
Maalouli Katja, Seengen
Metzger Claudia, Küttigen
Monnerat Franziska, Schönenwerd
Pfister Dunja, Seon
Schär Stephanie, Buchs
Schaffner Renate, Schinznach-Dorf
Suter Michèle, Reinach
Ursprung Raphaela, Unterentfelden
Wenzlinger Isabelle, Aarau

Klasse 4d

Amacker Carmen, Erlinsbach
Brägger Sandrine, Suhr
Bütikofer Kathrin, Niedererlinsbach
Deubelbeiss Karin, Holderbank
Elmer Katrin, Rombach
Faes Denise, Oberkulm
Hess Nora, Grod SO
Kaiser Franziska, Wittnau
Krämer Maja, Suhr
Kunz Zandra, Seengen
Kurth Michelle, Aarau
Leiser Cathya, Niedergösgen SO
Mayer Boi Quynh, Suhr
Preiswerk Noemi, Unterkulm
Repetti Cynthia, Menziken
Ryf Susanne, Gipf-Oberfrick
Scheidegger Florence, Aarau
Schneider Judith, Schinznach-Dorf
Siegrist Sarah, Oberentfelden
Stocker Susanne, Frick

Typus PSG

Klasse 4a

Amsler Marlen, Kaisten
Bouquet Denise, Boniswil
Braun Simone, Rombach
Büchi Gabriela, Staufen
Burger Lisa, Möriken
Dietiker Maja, Niederlenz
Eichenberger Ursina, Niederlenz
Favre Michèle, Aarau
Fischer Simone, Hunzenschwil
Fuchs Anne-Käthi, Veltheim
Geissmann Christian, Buchs
Häusermann Karin, Suhr
Howald Matthias, Brugg
Huber Simon, Kölliken
Hunziker Marc, Wohlen
Maurer Claudia, Glashütten
Schoch Janine, Lenzburg
Schulthess Nina, Leutwil
Stalder Madeleine, Küttigen
Toprak Filiz, Reinach
Voser Sandra, Rupperswil

Klasse 4b

Bahushi Simin, Suhr
Baumann Simon, Ammerswil
Bertschi Andrea, Unterentfelden
Brogle Petra, Wittnau
Buchmüller Marco, Zofingen
Daum Isabel, Brugg
Eichenberger Jeannine, Brugg
Fischer Sabine, Frick
Hack Jeanine, Gränichen
Hänggli Sarina, Gränichen
Hafner Tanja, Gränichen
Haller Gabriel, Dottikon
Joho Kathrin, Küttigen
Küng Franziska, Remigen
Lüscher Marc, Hunzenschwil
Näf Stefanie, Ittenthal
Perrinjaquet Silvain, Gontenschwil
La Placa Patricia, Rupperswil
Rehmann Daniela, Kaisten
Stalder Joel, Remigen
Sundin Rebecca, Büttikon
Sutter Franziska, Gipf-Oberfrick
Vögeli Sarah, Gretzenbach SO
Wenzinger Mirjam, Aarau

Klasse 4c

Belloli Denise, Gipf-Oberfrick
Beuchat Anne-Catherine, Muri
Blättler Rebecca, Dottikon
Bruderer Debora, Beinwil/Freiamt
Burger Marion, Erlinsbach
Herlach Monika, Villigen
Merz Mirjam, Menziken
Müller Noemi, Moosleerau
Rohr Fabienne, Aarau
Sauser Tabea, Bottenwil
Saxer Evelyne, Hägglingen
Schifferle Rahel, Menziken
Schmid Katja, Herznach
Schnyder Martina, Waltenschwil
Senn Monika, Wikon LU
Stalder Madelaine, Sarmenstorf
Steck Cornelia, Möriken
Studer Esther, Frick
Suter Lynn, Muhen
Widmer Käthi, Oberkulm
Wolleb Antonia, Gränichen

DMS

Die Diplomprüfungen haben bestanden:

Klasse 2a

Baumann Anita, Vordemwald
Bereuter Beata, Villmergen
Braun Erika, Rothrist
Bühlmann Martina, Auw
Dätwyler Claudia, Muhen
Diriwächter Rahel, Reinach
Fischer Julia, Boniswil
Häsler Anja, Erlinsbach
Kellerhals Stephanie, Zofingen
Lorenzon Iris, Zofingen
Maurer Sara, Muhen
Mele Sarah, Unterentfelden
Negro Fabio, Egliswil
Podzorski Nadine, Staufen
Rey Dominik, Auenstein
Rudin Nicole, Suhr
Steinmann Tanja, Bözen
Stettler Eliane, Riken
Stöckli Nadja, Althäusern
Zeller Verena, Schöftland

Klasse M 2b

Carbonara Stefania, Menziken
Cerere Patrizia, Unterkulm
Di Francesco Lucia, Buchs
Erdin Karin, Gansingen
Hofmann Sarah, Oberkulm
Hofstettler Sarah, Schinznach-Dorf
Hümbeli Isabelle, Hägglingen
Kälin Martina, Vordemwald
Käser Caroline, Sarmenstorf
Kern Anja, Rothrist
Klossner Bettina, Möriken
Krättli Anne-Kristin, Birrwil
Lanfranchi Zoé, Dottikon
Martin Stefanie, Ueken
Meier Fränzi, Aarau
Nikolic Natasa, Rupperswil
Sapienza Stefanie, Erlinsbach
Schärer Sandra, Beinwil am See
Schnetzer Patrizia, Otringen
Siegrist Linda, Meisterschwanden
Sparla Claudia, Aarburg
Stämpfli Miriam, Villnachern
Vöckt Janine, Zofingen
Wille Judith, Wohlen

Klasse M 2c

Annaheim Vicki, Rohr
Bolliger Caroline, Schöftland
Bruder Sabine, Seengen
Dürig Annie, Aarburg
Gmünder Rebecca, Küttigen
Grusche Nicole, Hunzenschwil
Kellenberger Nadia, Safenwil
Keller Sandrina, Gränichen
Künsch Anja, Rohr
Leimgruber Chantal, Zofingen
Mauch Nicole, Muhen
Meier Martina, Obererlinsbach
Minder Tabea, Gränichen
Richner Esther, Aarau
Richner Rahel, Attelwil
Saxer Melanie, Anglikon
Schmid Sibylle, Muri
Suter Nadine, Muhen

Klasse M 2d

Blattner Fabienne, Rohr
Büchi Barbara, Staufen
Büchli Drusilla, Staufen
Engel Angela, Dürrenäsch
Frattini Denise, Büttikon
Gerber Priska, Seon
Haller Rebekka, Villnachern
Hasler Sandra, Villmergen
Jost Sabine, Rupperswil
Keller Sibylle, Gipf-Oberfrick
Killer Dorothee, Zetzwil
Kirchhof Katrin, Unterentfelden
Moser Rachel, Rombach
Mucha Manuela, Lenzburg
Müller Cornelia, Strengelbach
Müller Franziska, Kaisten
Reck Joelle, Beinwil am See
Rickenbacher Danièle, Sarmenstorf
Siegrist Erika, Niederlenz
Siffert Nicole, Dürrenäsch
Stäger Cristina, Wohlen
Weber Maya, Lenzburg
Werfeli Nina Sarah, Brittnau

3. Lehrerschaft und Angestellte

3.1 Austritte von Hauptlehrkräften

Annemarie Holliger, Hauptlehrerin für Hauswirtschaft

„Nie wird man einem Jungen, der abends mitten in einer spannenden Geschichte steckt, nie wird man ihm durch eine allein ihm geltende Beweisführung verständlich machen, dass er seine Lektüre unterbrechen und schlafen gehen muss. So sah es Kafka, der kleine Franz, dessen Vater es lieber gesehen hätte, wenn der Junge alle Nächte seines Lebens mit Rechnen verbracht hätte."

Diese Zeilen finden sich in Daniel Pennacs Plädoyer für das Lesen: „Wie ein Roman". Angenommen, Pennac – Französischlehrer in Paris – verlegte den Handlungsort aus der brodelnden französischen Hauptstadt ins beschaulichere Aarau und suchte eine Figur, die mit ähnlicher Entschiedenheit für die Rechte des Lesens einträte wie der erwähnte kleine Franz, er könnte sie finden, fragte er nach Annemarie Holliger, Lehrerin für Hauswirtschaft an der Neuen Kantonsschule. Weitere Untersuchungen ergäben die Skizze einer facettenreichen Romangestalt, die Fiktion gewänne Realität, der Konjunktiv verwandelte sich in Indikativ.

Annemarie Holligers Parteinahme für das Lesen ist eine, die kaum ausschliessende Züge kennt: Sie umfasst Belletristik, Reise- und wissenschaftliche Literatur. Als Mitbetreuerin der Mediothek hilft sie - quasi im Laufschritt - aus der Klemme, wenn ein Text-, Ton- oder Bilddokument gefragt ist und verdeutlicht damit das vorrangige Interesse an der Sache.

Vor 20 Jahren kam Annemarie Holliger an die Neue Kantonsschule. Unterrichtserfahrungen auf allen Stufen, längere Studienaufenthalte und Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten in Paris, London und in den USA hatten ihrem Denken und Tun breiteste Horizonte eröffnet. Hier in Aarau fragte sie nicht, was ihr geboten würde, sondern mehr, was sie bieten könnte. Sie war eine begeisterte Hauswirtschaftslehrerin. Ihr Ziel war es, ihre Schülerinnen für ihr Fach zu erwärmen, indem sie versuchte, ihnen vor allem neben dem Inhalt den Sinn ihres zu vermittelnden Stoffes näher zu bringen. Dies führte sie zwangsläufig zu naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Themen. Die aufgeklärte Art, in der sie unterrichtete, ging der Philosophie des herkömmlichen Hauswirtschaftsunterrichts voraus. Annemarie Holliger wusste, dass dieser Fachunterricht in seiner traditionellen Form nicht zu retten war. Es war ihr immer auch bewusst, dass nicht Strukturen allein eine gute Schule ausmachen, dass vielmehr der Geist, der darin waltet, die schöpferischen Impulse, die von ihr ausgehen, entscheidend sind. Das geschah vor allem in Spezialwochen und im Projektunterricht des Pädagogisch sozialen Gymnasiums, die manche Schülerin und manchen Schüler zu ungeahntem Einsatz für ein selbstgewähltes Thema befeuerten. Im Projektunterricht kam es schon mal vor, dass sich bodenständige Schüler veranlasst sahen, ihre hartgesottenen Ansichten über Familie, Rollenteilung und Rechte von Mann und Frau zu hinterfragen.

Für die Belange ihres Fachbereichs setzte sie sich als Mitglied zahlreicher kantonaler und schweizerischer Studiengruppen oder als Mitglied der Aufsichtskommission des Kantonalen Seminars Brugg ein. Als Vorstandsmitglied des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft unterstützte und begleitete sie jahrelang Frauenförderungsprojekte in Entwicklungsländern und pflegt noch immer Kontakt und Austausch mit vielen Kolleginnen im In- und Ausland. Die Teilnahme an Kongressen in der ganzen Welt sind für sie ein besonderes Erlebnis, zumal sie damit auch eine ihrer Leidenschaften, das Reisen in alle Welt verbinden kann.

Auch wenn Annemarie Holliger nicht „Everybodies Darling" sein wollte, wusste sie, dass eine wohnliche Schule SchülerInnen und Lehrkräfte positiv stimmt. Deshalb sorgte Frau Holliger bei unzähligen Anlässen dafür, dass die Neue Kantonsschule ein angenehmer Ort ist, wo man gerne bleibt, an dem das Miteinander funktioniert. Und als Verwalterin der „Lehrerkasse" wusste sie stets Rat, wenn sich interne Anlässe der Problemzone der Finanzierbarkeit zu nähern drohten.

Pennacs Figuren verlassen Paris nicht, die Grenzen ihres Arrondissements überschreiten sie nur in dringlichsten Fällen, um so bald als möglich zurückzukehren. Annemarie Holliger zieht weiter. Sie folgt einem Ruf als Leiterin der Mediothek am Seminar Brugg. Wir wünschen das Allerbeste. (BT)

Alfredo Mastrocola

Nach 32 Jahren Physikunterricht tritt auf Ende dieses Schuljahres Alfredo Mastrocola vom Lehramt an der Neuen Kantonsschule Aarau zurück.

Der gebürtige Neapolitaner wuchs in Bern auf, wo er auch studierte. In seiner Diplomarbeit in Physik vertiefte er sich in die damals hochaktuelle Strahlenforschung. Nach dem Studienabschluss arbeitete er in einem schwedischen Spital auf der nuklearmedizinischen Abteilung. Hier lernte er auch eine der sechs modernen europäischen Sprachen, die er in Schrift und Wort beherrscht.

Nach der Rückkehr in die Schweiz leitete Alfredo Mastrocola im eidgenössischen Gesundheitsamt die Röntgenkontrolle und bereitete sich nach einem Einsatz im damaligen Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung auf den Lehrberuf vor. Im Jahre 1969 trat er den Lehrauftrag am damaligen Aarg. Lehrerinnenseminar in Aarau an. Die Physik war zu jener Zeit in Baracken untergebracht, die nur zwei Temperaturen kannten: zu heiss oder zu kalt. Auch im gesamten Schullehrplan fristete das Fach eher ein Mauerblümchendasein: In den Sechzigerjahren war die Notwendigkeit naturwissenschaftlicher Ausbildung für die vorwiegend von jungen Frauen besuchte Schule noch nicht in allen Köpfen verankert.

Unser Kollege Mastrocola baute in den ersten Jahren im Alleingang die physikalische Sammlung aus. Er war darauf bedacht, den Seminaristinnen und Seminaristen einen soliden Grundstock an physikalischen Kenntnissen zu vermitteln, der allen, auch den Schwächeren, zugänglich war. Begabte wurden in den zusätzlichen Praktika besonders gefördert. Hier pflegte er unter anderem auch die Akustik, die Klangwirkung, die er auch mit Begeisterung auf seinem Banjo auskostete.

Im Jahre 1975 erhielt Alfredo Mastrocola durch seinen Fachkollegen Peter Kaufmann Unterstützung. Die beiden Weggefährten packten gemeinsam viele Schulprojekte an. Sie setzten sich dafür ein, dass die Schule in den neuen Entwicklungen im Elektronikbereich mithalten konnte und so ein aktueller Unterricht geboten werden konnte. VC-20, Commodore-64, und später PCs wurden marktfrisch angeschafft und eingesetzt. A. Mastrocola bewies immer wieder Geschick und Hartnäckigkeit, wenn es um Anschaffungen für Unterricht und Schülerpraktika ging.

Bei der Schülerschaft fanden die freiwilligen Anfängerkurse im Fotolabor grossen Anklang. Vielen Aarauern sind die Volkshochschulkurse Mastrocolas noch in eindrücklicher Erinnerung.

Alfredo Mastrocola ist ein aussergewöhnlicher Physiker. Er verbindet abstraktes, logisches Denken mit kommunikativen Fähigkeiten und herzlicher Direktheit. Seine Bestimmtheit und seine Ehrlichkeit bringen ihm das Vertrauen der Schüler/-innen. Sie wissen, dass Sie streng, aber gerecht behandelt werden.

Alfredo Mastrocola bleibt auch nach seinem Rücktritt aus dem Schuldienst als Physiker aktiv: Er wird sich weiter in der Windenergieforschung engagieren und seine Studien zum Elektrosmog betreiben. Seine Karriere als Physiklehrer schliesst er mit einer Berufung durch den Bund ab, der ihm die Aufgabe überträgt, die schweizerische und die internationale Physikolympiade zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Damit setzt er die wissenschaftliche Talentförderung Jugendlicher auf einer anderen Ebene fort. Die Neue Kantonsschule freut sich, dass A. Mastrocola dieses Ehrenamt anvertraut wurde und wünscht ihm dabei viel Befriedigung.

Heiri Müller und Peter Kaufmann

Egon Rohr

Körperlich gesund, mit Lebensfreude und voller Tatendrang, so trat Egon Rohr wie gewohnt auch am letzten Tag seiner 40-jährigen Lehrtätigkeit als Primar-, Sekundar- sowie Turn- und Sportlehrer an der Bezirksschule und der Neuen Kantonsschule Aarau an. Eine Kapazität an Fachwissen, ein unermüdlicher Motivator und Kämpfer für die Qualität im Sportunterricht. Ein guter und verlässlicher Kollege macht still Platz für eine junge Sportlehrkraft.

Seinem Wunsch, ohne Berichte und Würdigungen den Schuldienst zu verlassen, können wir nur teilweise entsprechen. Zu wichtig war sein Wirken für den Nationalen, Aargauer und Aarauer Sportunterricht sowie den Vereinssport. Was Egon für die Schule, die Schülerschaft und die Kolleginnen und Kollegen geleistet hat, muss einfach verdankt werden. In unzähligen Ämtern, Vereinen und Gewerkschaften leistete er Pionierarbeit, stellte sein Fachwissen und seine Schaffenskraft zur Verfügung und kämpfte an vorderster Front für eine qualitativ hochstehende Aus- und Weiterbildung im aargauischen Sportunterricht.

Wenn aber Egon Rohr mit seinem Austrittsschreiben an den Regierungsrat des Kantons Aargau folgende Begründung für eine Nichtwürdigung seiner Tätigkeiten verfasst, muss dies uns noch im aktiven Schuldienst Stehende aufrütteln und zum politischen Handeln veranlassen:

„... unsere Arbeit wird seit rund 6 Jahren täglich mehr als genügend gewürdigt; von der Regierung, vom Erziehungsdepartement, von Politikern aller Farben: Reduktion der Dienstalterszulagen, Abschaffung der Treueprämien, Neuregelung der Dienstaltersgeschenke, Abschaffung der Familienzulagen, Verzicht auf den Ausgleich der Teuerung, 1,4 % Lohnreduktion, Abschaffung des Schulsportes an Mittelschulen, Abschaffung des Turninspektorates und der Fachberatung, Abschaffung der Schulturnkommission (direkte Beraterin des Erziehungsrates), Abschaffung von zwei Sportlektionen an Mittelschulen, Aufstockung der Abteilungsgrössen im Sportunterricht usw. ...

Die Fachschaft Sport schliesst sich den Worten unseres Rektors R. Kühnis an, welcher im Begleitschreiben an den Regierungsrat folgendes festhält: *„...wenn der Regierungsrat einen Lehrer gewählt hat, gebietet es die Würde einer erfolgreichen Lehrperson, dass wir ihr Feedback über die Rücktrittsmeldung hinaus ernst nehmen."*

Fachschaft Sport NKSA

3.2 Hauptlehrkräfte im Ruhestand

Dr. Gerhard Ammann, In den Reben, 5105 Auenstein
Alex Baer, Buchhalde 3, 5018 Niedererlinsbach
Dr. Walter Blaser, Föhrenweg 6, 5022 Rombach
Dr. Heinz Bolli, Flurweg 6, 5035 Unterentfelden
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach
Joseph Erlanger, Wilistrasse 237, 5728 Gontenschwil
Dr. Hans Ganz, Bühlrain 46, 5000 Aarau
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg
Dr. Hans Hofstetter, Badweg 9, 5707 Seengen
Franz Kirchhofer, Haselrainstrasse 9, 5024 Küttigen
Dr. Franz Kretz, Rebenweg 17, 5722 Gränichen
Felix Leuzinger, Terrassenweg 2, 5722 Gränichen
Peter Lippert, Brühlstrasse 23, 5015 Erlinsbach AG
Alfredo Mastrocola, Zurlindenstrasse 4, 5000 Aarau
Egon Rohr, Rosenbergstrasse 26, 5024 Küttigen
Martin Ruf, Bahnhofstrasse 26, 5615 Fahrwangen
Dr. Ruth Schmid, Effingerstrasse 9, 5000 Aarau
Dr. Jürg Steiner, Hungerbergstrasse 62, 5000 Aarau
Dr. Niklaus Stettner, Liebeggerweg 20, 5000 Aarau
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

3.3 Sekretariat

Sekretariat	Schanzmättelistrasse 32 5000 Aarau	Telefon Telefax e-mail Internet	062 837 94 55 062 837 94 56 neue-kanti.aarau@ag.ch http://www.nksa.ch
Rektoratssekretärinnen	Jeanette Dörfelt-Rozza (1994) Verena Rasa-Schaller (1973) Anita Bader (1998)		
Rechnungsführerin	Margrit Griesser-Gloor (1987)		

3.4 Religionslehrerin der Landeskirchen

Dr. Christine Nöthiger-Strahm, Aarau (1994)

3.5 Schularzt

Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1989)

3.6 Mediothekar

Walter Zuberbühler, Aarau (1989)

3.7 Angestellte

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)
René Hediger, Systembetreuer (1996)
Urs Hodel, Hauswart Hauptgebäude (1995)
Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)
René Hofer, Hauswart Neubau (1989)
Annemarie Holliger, Mediothekarassistentin (1992)
Urs Ott, Physikassistent (2000)
Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)
Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975), (bis 30.4.2001)

3.8 Rücktritte im Hauspersonal

Unsere sehr geschätzte Biologielaborantin, Frau **Monika Wassmer-Stöckli,** trat auf Ende April 2001 in den verdienten Ruhestand. Während über 25 Jahren war sie in der Abteilung Biologie als Laborantin tätig und war für die Naturwissenschaftslehrkräfte eine wichtige Stütze und sehr gefragte Mitarbeiterin. Als sie bereits im Herbst 1975 eine Stellvertretung übernahm, fiel Monika Wassmer der damaligen Schulleitung sofort als ausgewiesene und zuverlässige Mitarbeiterin auf, worauf sie am 2. April 1976 definitiv angestellt wurde. Seither ist Monika Wassmer unserer Schule treu geblieben und hat ihre vielfältigen Arbeiten für die Vorbereitungen und Unterstützung des Biologie- und bis 1989 auch noch des Chemieunterrichts mit grossem Geschick, mit Präzision und Engagement und immer speditiv erledigt. Ihre zuvorkommende und stets hilfsbereite Art bedeutete für uns Lehrkräfte eine sehr angenehme Unterstützung und Bereicherung des Schulalltags. Wir danken unserer ehemaligen Biologielaborantin herzlich für ihre geleisteten Dienste und wünschen ihr einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt der Pensionierung, den sie gemeinsam mit ihrem Mann angetreten hat. Wie wünschen ihr alles Gute, gute Gesundheit und viele schöne Stunden im Kreise ihrer Familie.

Als Nachfolgerin von Monika Wassmer hat die Schulleitung auf anfangs August 2001 Frau **Brigitte Aeschbach-Minder**, Reinach, gewählt. Wir heissen sie im Kreise der Biologielehrkräfte und des Hauspersonals unserer Schule herzlich willkommen.

Schon ein Jahr früher, nämlich auf Ende Juni 2000 wurde Frau **Maria Strebel Wirth** pensioniert. Während mehr als 12 Jahren war sie in den Abteilungen Biologie und Chemie als Hilfslaborantin tätig und erledigte viele kleine und grössere Arbeiten im Hintergrund. Ganz wichtig waren die allgemeinen Instandstellungsarbeiten des Chemielabors und der Unterrichtszimmer sowie die Wartungs- und Reinigungsarbeiten in der Biologiesammlung. Eine zentrale Aufgabe bestand auch in der Zucht und Betreuung unserer Pflanzen und Tiere.
Wir danken unserer ehemaligen Hilfslaborantin Maria Strebel herzlich für ihre geleisteten Dienste und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit und alles Gute.

Zum grossen Bedauern der Fachschaften Biologie und Chemie beschloss die Schulleitung, schon im Januar 2000 diese Stelle nicht mehr zu besetzen und dafür der Abteilung Physik eine dringend nötige Mechanikerstelle zu beschaffen, dies nachdem der damalige Physikassistent zum neuen Informatik- und Systembetreuer befördert werden konnte. Zwar haben wir für diese Massnahme Verständnis und Unterstützung signalisiert, doch sind wir – angesichts der wachsenden Ansprüche mit der Umstellung des Unterrichts nach MAR (neues Schwerpunktfach B+Ch und Ergänzungsfächer) und ebenso wegen des wachsenden Unterrichts an der AME – sehr besorgt über die personelle Kürzung in den Abteilungen Biologie und Chemie. Die FS Biologie hat mit ih-

rem personellen Opfer der ganzen Schule die personelle Grundlage für den Aufbau und die Betreuung eines modernen Informatiknetzes gegeben. In einem ersten Schritt versuchen wir nun, die dringendsten Arbeiten durch Schülerinnen oder Schüler im Stundenlohn erledigen zu lassen. Wie wir die anfallenden Arbeitsberge bewältigen können, ohne dass der Unterricht darunter leidet, wird die Zukunft zeigen.

P.Ep

treuung eines
sten Arbeiten
Arbeitsberge

P.Ep

4. Diplommittelschule

Bericht des Abteilungsleiters

4.1. Eintritte

Am 8. August 2000 traten 83 Schülerinnen und 3 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein. Davon hatten 79 die Basisprüfung der Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von mindestens 4.4 bestanden. Weitere 5 konnten aufgrund der mit einem Durchschnitt von mindestens 5.0 bestandenen Aufnahmeprüfung für Sekundarschülerinnen und -schüler aufgenommen werden. Ein Schüler und eine Schülerin bestanden die der Bezirksschulabschlussprüfung entsprechenden Aufnahmeprüfung.

Zwei Schülerinnen meldeten sich für die Abteilung Administration/Verkehr an. Diese werden in den administrativen Fächern zusammen mit den A/V-Absolventen der DMS Wettingen unterrichtet.

4.2. Diplomprüfung

Die Diplomprüfungen fanden vom 21. Mai bis zum 8. Juni 2001 statt. Alle 85 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden und das Diplom erhalten. Der höchste Notendurchschnitt betrug 5.4. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen

Deutsch (schriftlich und mündlich)	85
Französisch (schriftlich und mündlich)	38
Englisch (schriftlich und mündlich)	39
Englisch (mündlich)	9
Italienisch (schriftlich und mündlich)	8
Italienisch (mündlich)	7
Mathematik (schriftlich)	84
Rechnungswesen (schriftlich)	1
Gesellschaftswissenschaften (mündlich)	60
Naturwissenschaften (mündlich)	30
Zeichnen/Gestalten (praktisch)	34
Musik/Singen (mündlich)	20
Turnen (praktisch)	32
Staats- und Rechtskunde (mündlich)	3
Korrespondenz/Textverarbeitung (praktisch)	1
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich)	1
Biologie (mündlich)	35
Physik (mündlich)	4
Chemie (mündlich)	6
Hauswirtschaft (praktisch)	2
Textile Fächer (praktisch)	3
Instrument	8

4.3 Berufsabsichten der Diplomierten

Kindergärtnerin	23
Lehrerin für Textiles Werken	2
Hauswirtschaftslehrerin	2
Übertritt in Maturabteilung	4
Krankenpflege	23
Psychiatrieschwester	1
Hebamme	1
Techn. Operations-Assistenz	1
Med.-techn. Radiologie-Assist.	1
Med. Praxisassistenz	2
Med. Laborantin	2
Physiotherapeutin	6

Ergotherapeutin	1
Orthoptistin	1
Ernährungsberaterin	1
Heilpädagogin	1
Sozialpädagogin	3
Primarlehrerin	1
Pilotin	1
Polygraphin	1
Kaufmännische Lehre	1
Informatikerin	2
Werbeassistentin	1
Optikerin	1
Fotografin	1
Austauschjahr USA, noch unbest.	1

Einige Schülerinnen absolvieren vor Antritt ihrer eigentlichen Berufsausbildungen noch ein 3. Jahr an einer ausserkantonalen Diplommittelschule, um bessere Voraussetzungen für ihre weiteren Ausbildungen zu erlangen. Das Schulgeld wird vom Kanton Aargau übernommen.

4.4 Aufnahmeprüfungen

a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (7. - 17. Mai 2001)

9 der 23 zu den Prüfungen angetretenen Sekundarschülern und -schülerinnen erreichten den geforderten Notendurchschnitt und werden nach den Sommerferien in die erste Klasse eintreten.

Prüfungskommission

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- Ein Mitglied des Erziehungsrates als Präsident
- 4 Sekundarlehrer und -lehrerinnen
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Victor Brun, Hägglingen, Präsident
Frau Ursula Brüllmann-Märki, Berikon, Sekundarlehrerin
Frau Dr. Baoswan Dzung Wong, Untersiggenthal, Mittelschullehrerin
Herr Heinrich Hösli, Lenzburg, Sekundarlehrer
Frau Franziska Meier, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin
Frau Andrea Santschi Zangger, Zürich,, Mittelschullehrerin
Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer
Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer
Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren als Examinator bzw. Examinatorin zusätzlich im Einsatz:

Frau Elisabeth Fischer, Wohlenschwil
Herr Dr. Christoph Furter, Staufen
Herr Richard Heimgartner, Aarau
Herr George Moennig, Seon.
Herr Stephan Näf, Aarau
Herr Daniel Siegenthaler, Aarau

Die Aufnahmeprüfung wurde zum letzten Mal in dieser Form durchgeführt. Ab 2002 werden nur noch die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik geprüft. Voraussichtlich wird sie in Zukunft zusammen mit der Wirtschaftsmittelschule organisiert, da auch diese gute Sekundarschülerinnen und -schüler aufnehmen wird.

b) Hauseigene Aufnahmeprüfung (5. Juni 2001 - 15. Juni 2001)

Zwei Kandidatinnen bestanden die Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die über eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung verfügen.

Auf Beginn des Schuljahres 2001/02 treten 83 Schülerinnen und Schüler in die erste Klasse der neuen DMS-3 Aarau ein. 73 davon haben die Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4.4 bestanden, 8 die Aufnahmeprüfung für Sekundarschülerinnen und 2 die zur Bezirksschulabschlussprüfung äquivalente Aufnahmeprüfung. Sie werden in 4 Abteilungen unterrichtet.

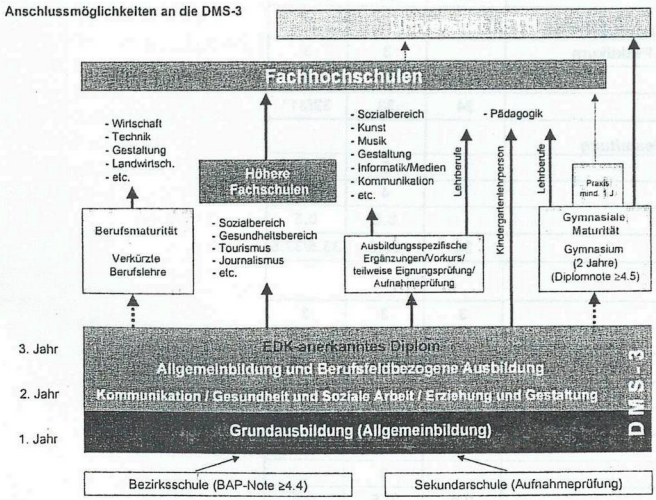
4.5 DMS-3

4.5.1 Entwicklung und Struktur

Um den den Absolventen und Absolventinnen der DMS den Fachhochschulzugang zu ermöglichen, wurde sie um ein Jahr verlängert. Die neue DMS-3, deren gesetzliche Grundlagen in rekordverdächtiger Zeit ausgearbeitet wurden, unterscheidet sich aber nicht nur in der Dauer von der auslaufenden DMS-2. Sie baut auf dem PROFIL DMS der EDK vom 25.5.2000 auf. Neu entscheiden sich die Eintretenden bei der Anmeldung für ein Berufsfeld.

Die im EDK-Rahmenmodell DMS erwähnten möglichen Berufsfelder Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kommunikation, Gestaltung und Musik/Theater wurden bei der Umsetzung aus Kostengründen reduziert und zusammengefasst. Dies ist durchaus zu verantworten, liegt doch der Schwerpunkt einer Mittelschule in der Allgemeinbildung. Zur Auswahl stehen im Aargau die Berufsfelder Erziehung und Gestaltung, Gesundheit und Soziale Arbeit sowie Kommunikation. Der Ausbildungsgang ist in zwei Stufen gegliedert: In der ersten Stufe, die das erste Schuljahr umfasst, liegt der Schwerpunkt auf den für alle obligatorischen allgemeinbildenden Grundlagenfächern. In der zweiten Stufe, die das zweite und das dritte Schuljahr beinhaltet, werden zusätzlich Fähigkeiten und Kenntnisse im berufsfeldbezogenen Bereich vermittelt.

4.5.2 Die DMS-3 in der Bildungslandschaft



4.5.3 Stundentafel

Stundentafel			
A. OBLIGATORISCHE FÄCHER			
1. GRUNDLAGENFÄCHER	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Deutsch	4	3	5
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
Mathematik	3	3	3
Naturwissenschaften			3
Biologie	2	-/2*	
Chemie	2	2/-*	
Physik		3	
Gesellschaftswissenschaften		3	3
Geschichte	2		
Geographie	2		
Wirtschaft und Recht	2		
Bildnerisches Gestalten	2		
Musik	2		
Bildnerisches Gestalten oder Musik**		2	2
Psychologie/Pädagogik	2		
Informatik	2		
Projektunterricht		3	
Sport	3	3	3
2. BERUFSPRAKTIKUM		3 Wo.	
3. DIPLOMARBEIT			2/1*
4. BERUFSFELDBEZOGENE FÄCHER			
Bereich Kommunikation			
Medienkunde		3	3
Informatik		2	2
Total Wochenlektionen	34	33	32/31*
Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit			
Naturwissenschaften mit Praktikum		3	3
Psychologie/Pädagogik		2	2
Total Wochenlektionen	34	33	32/31*
Bereich Erziehung und Gestaltung			
Psychologie/Pädagogik		2	2
Gestalten		4	4
Instrumentalunterricht		0.5	0.5
Total Wochenlektionen	34	34.5	33.5/32.5
B. FREIFÄCHER			
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Informatik		2	2
Psychologie/Pädagogik		2	2
Gestalterisches Werken	2	2	2
Textile Fächer	3	3	3
Hauswirtschaft		3	
Instrumentalunterricht	0.5	0.5	0.5

* Anzahl Lektionen im 1. bzw. 2. Semester
** Für den Bereich Erziehung und Gestaltung ist Musik obligatorisch

4.5.4 Aufnahme und Promotion

Es werden weiterhin Absolventinnen und Absolventen der Bezirksschule aufgenommen, wenn sie den notwendigen Durchschnitt in der BAP erreicht haben. Auch gute Sekundarschüler und -schülerinnen werden an eine Aufnahmeprüfung zugelassen. Diese Aufnahmeprüfung wurde vereinfacht, indem ab 2002 nur noch die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik geprüft werden. Sie wird voraussichtlich in Zukunft zusammen mit der Handelsmittelschule zusammen durchgeführt, da diese Schule ebenfalls für Sekundarschüler und -schülerinnen offen stehen wird.

Auch die Promotionsbestimmungen wurden denjenigen der Wirtschaftsmittelschule und der Maturschulen angepasst, indem maximal vier ungenügende Noten erlaubt sind und diese doppelt kompensiert werden müssen.

Die Übertrittsmöglichkeit an Maturabteilungen nach dem ersten DMS-Jahr aufgrund eines Notendurchschnittes wird fallen gelassen. Übertrittswillige müssen die Aufnahmeprüfung bestehen. Nach dem Diplom ist ein Übertritt in eine 3. Klasse einer Maturabteilung möglich.

4.6. Dank

Ich danke allen, die in diesem Schuljahr zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern der Aufsichtskommission und der Prüfungskommissionen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Departement für Bildung, Kultur und Sport, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal sowie den Schülerinnen und Schülern.

Hans Bachofner

5. Impulswochen

11	Die Impulsive (unumgängliche Wochenzeitung für Schule und Umgebung)	Herr Dr. D. Burger	NKSA	16.-20.10.2000
12	Wir Theatermacher	Herr Dr. R. Merz	NKSA	16.-20.10.2000
13	Renaissance - Barockarchitektur in Italien	Herr S. Huser, Herr Dr. Th. Baltensweiler	NKSA	16.-20.10.2000
14	Lachen und Weinen	Herr Dr. H. Byland	NKSA	16.-20.10.2000
15	Faszination Zukunft	Herr Th. Byland	NKSA	16.-20.10.2000
16	Japan	Herr D. Hunziker, Frau A. Hunziker Utagawa	NKSA	16.-20.10.2000
17	Die Schweiz auf dem internationalen Parkett	Herr M. Kloter	NKSA+Exkursionen	16.-20.10.2000
21	Angeboren oder erlernt?	Herr Dr. P. Ehrensperger, Herr B. Trottmann	NKSA	16.-20.10.2000
22	Biologische Exkursionen	Herr Dr. R. Foelix, Frau Dr. I. Sesseg	NKSA+Exkursionen	16.-20.10.2000
23	Lasst Steine sprechen!	Herr Dr. Ch. Furter, Herr Dr. H. Moor	NKSA	16.-20.10.2000
24	Wie lerne ich Physik und Mathe in kurzer Zeit?	Herr H. Müller, Frau E. Handschin, Herr R. Heimgartner, Herr Dr. P. Kaufmann, Herr A. Mastrocola	NKSA	16.-20.10.2000
25	Elektrosmog-Sind elektromagnetische Felder (MF) eine Bedrohung?	Frau E. Handschin, Herr R. Heimgartner, Herr Dr. P. Kaufmann, Herr A. Mastrocola, Herr H. Müller	NKSA	16.-20.10.2000
31	Management-Game	Herr E. Brand, Herr R. Weiss	NKSA	16.-20.10.2000
41	Keramik - Vom rohen Ton zum gebrannten Scherben	Frau E. Ess	NKSA	16.-20.10.2000
42	Vom Ton und Klang bis zur digitalisierten Aufnahme	Frau E. Handschin, Herr R. Heimgartner, Herr Dr. P. Kaufmann, Herr A. Mastrocola, Herr H. Müller	NKSA	16.-20.10.2000
43	Kammermusik	Frau I. Sulic	NKSA	16.-20.10.2000
44	Musikalische Interpretation	Herr W. Schmid	NKSA	16.-20.10.2000
45	Meditation und Lernen	Herr D. Starck, Frau V. Foelix, Frau B. Müller, Herr Dr.B. Zehnder	NKSA	16.-20.10.2000
47	Raum - Räume - Raumvorstellungen	Herr N. Trippi, Herr Hj. Vontobel	NKSA	16.-20.10.2000
51	Castilla - viaje al corazón de España	Frau G. Hinkelmann, Herr R. Bürli, Frau C. Storz	Madrid/ Salamanca	16.-22.10.2000
52	Roma 2000 - Il Giubileo	Herr Dr. J.H. Speich, Herr N. Hiltbrunner, Frau Dr. K. Burger	Rom	1.-7.10.2000
53	Paris: Urbanisme et architecture	Herr R. Hefti, Frau J. Keller	Paris	15.-20.10.2000
54	London Study Week	Herr R. Hofmann, Herr F. Bodmer	London	15.-20.10.2000
55	Petersburg	Frau E. Maeder, Herr Dr. B. Straumann, Frau V. Schiffer	Petersburg	15.-20.10.2000
61	Amsterdam	Herr St. Näf, Frau C. Meier	Amsterdam	13.-20.10.2000
62	Bildungsreise Holland	Herr Th. Müller, Frau S. Wüest	Holland	15.-20.10.2000
63	Budapest	Herr E. Rohr, Frau V. Rohr	Budapest	6.-12.8.2000
64	Wien	Herr B. Zimmermann, Herr W. Zuberbühler	Wien	15.-20.10.2000
65	Bildungsreise Prag	Frau B. Deubelbeiss, Frau R. Gerber, Herr O. Grimm	Prag	1.-7.10.2000
66	Kopenhagen	Herr Dr. D. Bürgisser, Herr M. Braun	Kopenhagen	15.-20.10.2000
67	Kulturhauptstadt Europas: Krakau	Frau B. Lück, Frau M. Hofer, Herr Dr. B. Hodler	Krakau	14.-21.10.2000
68	Studienreise Liparische Inseln	Herr Dr. M. Stark	Lipari	30.9.-7.10.2000
91	Wanderwoche im Oberengadin	Herr A. Moor, Herr R. Vögeli, Herr Dr. W. Widmer, Herr J. Eisenhut	Pontresina	1.-5.10.2000
1A	Abteilungswoche	Herr Dr. B. Hodler	Tenero	16.-20.10.2000
1B	Abteilungswoche	Herr B. Knaus, Herr M. Padovani	Caprino	16.-20.10.2000
1C	Abteilungswoche	Herr Dr. D. Burger	Yverdon	16.-20.10.2000
1D	Abteilungswoche	Frau M. Hofer	Fällanden	16.-20.10.2000
1E	Abteilungswoche	Herr D. Siegenthaler, Herr Th. Bachmann	Ibergeregg	16.-20.10.2000
M1a	Abteilungswoche	Herr R. Freyenmuth	NKSA	16.-20.10.2000
M1b	Abteilungswoche	Frau E. Walter	NKSA	16.-20.10.2000
M1c	Abteilungswoche	Herr G. Moennig	Sion	16.-20.10.2000
M1d	Abteilungswoche	Frau B. Müller, Frau S. Zaugg	Aarau	16.-20.10.2000

16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-22.10.2000
1.-7.10.2000
15.-20.10.2000
15.-20.10.2000
15.-20.10.2000
13.-20.10.2000
15.-20.10.2000
6.-12.8.2000
15.-20.10.2000
1.-7.10.2000
15.-20.10.2000
14.-21.10.2000
30.9.-7.10.2000
1.-5.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000
16.-20.10.2000

Eine Auswahl von Berichten:

Renaissance - und Barockarchitektur in Italien
Die Ursprünge in der römischen Architektur
Auswirkungen auf die Moderne

S. Huser, Th. Baltensweiler und W. Schmid

Durchführung

Die zwei ersten Kurstage fanden an der Schule statt. Am Mittwoch fand eine Exkursion zum Thema Barock nach Solothurn statt. Am Freitag unternahmen wir einen Rundgang mit Stilkunde in Zürich und besuchten anschliessend die Leonardo Da Vinci Ausstellung im Landesmuseum.

Erreichen der Ziele

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, in Gruppenarbeiten mit Arbeitsblättern, auch zu Videos und in einer grösseren Gruppenarbeit, sich selbständig Wissen anzueignen.

Bei den Exkursionen erhielten sie den Auftrag, diverse Bauwerke anhand des angeeigneten Wissens zu analysieren und ihre Erkenntnisse vorzutragen. Die Resultate waren durchaus erfreulich. Es wurden sogar Stilimitationen erfasst.

Bei den Teilthemen Renaissance und Barock wurden wir durch wertvolle Beiträge von Werner Schmid unterstützt, der es auf eindrückliche Weise verstand, die wechselseitigen Bezüge und Inspirationen zwischen Architektur und Musik aufzuzeigen. Seine Ausführungen und musikalischen Beispiele waren eine echte Bereicherung.

S. Huser

"Musikalische Interpretation"

Was heisst musikalische Interpretation? An Hand der Lektüre eines Textes von Alessandro Baricco, vergleichendem Musikhören (Scarlatti-Sonate, Mondnacht von Schumann, Walzer von Chopin), Prüfen der Notentexte und praktischem Musizieren versuchten wir, uns dieser komplexen Frage anzunähern. Die historische Aufführungspraxis (Clavichord, Cembalo, Klavier) wurde ebenso gestreift wie klangästhetische und stilistische Überlegungen.

Zwei Exkurse mit der Gruppe von T. Baltensweiler und S. Huser waren dem Erläutern musikalischer Proportionen (Intervalle, Motette von G. Dufay) und der musikgeschichtlichen Entwicklung der Renaissance zum Barock gewidmet.

Ein Besuch der "Irish Dance Company" mit u.a. der tänzerischen Umsetzung von Ravels Bolero, sowie ein Schluss-Vorspiel rundeten die Woche ab.

Werner Schmid

Abschlussreise der Klasse M 2d nach Wien

Nach langer Vorfreude stiegen wir endlich am Montagmorgen in Wien aus dem "Wiener-Walzer". Der Bahnhofkiosk machte das Geschäft der Woche. Unsere ganze Klasse kaufte dort ihre Wochenkarte für alle öffentlichen Verkehrsmittel. U-Bahn, Bus- und Tramfahren wurde bald zu unserer Leidenschaft. Es waren auch die Orte, an denen wir uns ausruhen konnten und die Wiener Bevölkerung von ihrer empfindlichen Seite kennen lernten.

In unserem Hotel fühlten wir uns zu Hause. Ungemütlich wurde es nur, wenn unser Hausdrachen anmarschiert kam. Verstopfte Abläufe, verursacht durch Petflaschendeckel oder komplizierte Zimmereinteilungen, trieben sie zur Weissglut.

Unser Programm, aufgebaut von Herrn Zuberbühler, traf genau unseren Geschmack. Wir hatten genug Freizeit zur Verfügung, die wir mit "Shoppen" oder Plaudern in den vielen, wunderschönen Cafés verbrachten.

Die gemeinsame Zeit nutzten wir für aussergewöhnliche Besichtigungen, wie zum Beispiel die in der Neuzeit erbaute Kirche von Otto Wagner in der Irrenanstalt Wiens. Ebenso beeindruckend war der Besuch der Ausstel-

lung "Inventarisiert". Zu spannenden Gesprächen über den Tod und Beerdigungsvorstellungen regte uns die Besichtigung des Zentralfriedhofes an.

Absolute "Must's" wie das Schloss Schönbrunn oder das Hundertwasserhaus fanden wir auch ohne Hilfe der Lehrer, und so fielen solche Programmteile in die Freizeit. Der Prater zeige sich uns von einer unbekannten Seite: – Menschenleer, nur wenige Bahnen in Betrieb – dies sorgte für eine unheimliche, geisterhafte Stimmung. Die Schiesstandbesitzer legten sich mächtig ins Zeug um Kundschaft anzuziehen. Erfolglos!

Das Nachtleben reizte uns meist nicht mehr so, da die Müdigkeit abends nie lange auf sich warten liess. So kamen nach dem Nachtessen Verdauungsspaziergänge und Desserts, in den Hotelzimmern gute Diskussionen und spannende Gemschpartien zustande.

Nach vier super Tagen machten wir uns nur ungern auf den Heimweg. Trotzdem genossen wir die lange Bahnfahrt durch die wunderschönen, farbenprächtigen, österreichischen Herbstlandschaften.

Cristina Stäger

6. Veranstaltungen

6.1 Übersicht

14. August 2000	Eröffnung des Schuljahres
21./ 23. August	Kunst im urbanen Raum. Exkursion der P 3a und P 3b nach Biel
21. August	Orientierung über Schulfragen durch den AL DMS für die Abt. M 1abdc
21. August	Gedankenaustausch. Die neuen Lehrerinnen und Lehrer treffen sich mit der Schulleitung
28. August	Allgemeine Lehrerkonferenz
29. August	Kontaktveranstaltung Schule – Eltern für Eltern und Lehrkräfte der Abt. M 1abcd
1. September	Sporttag
2. September	Sommernachtsfest
6. September	Exkursion D 3c nach Basel
11.September	Abendbummel für Lehrerschaft und Personal
15. September	Gedankenaustausch Schülerratsvertretung – Schulleitung
18. / 19. September	Exkursion mit der Abt. D 3b nach Bern / Eggersberg
23. - 30. September	Gegenbesuch der Abt. M 2a/b in Alessandria (I)
23. Oktober	Orientierung über "den Erwerb eines eidg. anerkannten Maturitätszeugnisses am PSG"
30. Oktober	Information über Schulfragen der Klasse M 2
31. Oktober	Informationstag an der HPL für 4. Klasse
2 November	Zusammenkunft Delegierte des Schülerrates und Schulleitung
3. November	Exkursion M 2c nach Basel: "Weg in die Moderne"
8. November	Orientierungsveranstaltung SPF-Wahl für Schüler/innen der 2. Kl. des Gymnasiums
15. November	Buchstabenmusik. Hommage à B-A-C-H
16. November	Kant. Mittelschulmeisterschaft. Basketball Damen in Zofingen
20. - 24. November	Besuchswoche
20. - 24. November	Theaterwoche Abt. D 3 b Progetto Dante
20. / 28. November	Orientierungsabende für Eltern, Schüler/-innen über die gymnasialen Lehrgänge nach MAR
21. November	Informationsabend für zukünftige DMS-Schüler und Schülerinnen
24. November	Uraufführung des Stücks Progetto Dante der Klasse D 3b
27. November	Schüler-/innen begegnen Berufsleuten. Berufswahlhilfe durch Vermittlung von Berufsbildern
29. November	Kant. Mittelschulmeisterschaft. Polysport in Wohlen
5. Dezember	Abendkonzert
19. Dezember	Kant. Mittelschulmeisterschaft. Basketball Herren in Wohlen
22. Dezember	Gemeinsame Weihnachts- und Jahresschlussfeier für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft, Angestellte und Gäste
9. Januar 2001	Schriftliche Latinumprüfung
23. Januar	Mündliche Latinumprüfung
24. Januar	Sportspieltag
25. Januar	Kant. Mittelschulmeisterschaft. Volleyball Herren in Aarau
4. März	Skitag Engelberg
5. – 10. März	Austauschprojekt. Die Klasse 2 a des Gymnase français de Bienne sind bei uns zu Besuch
7., 9., 14., 19., 21. März	Elternabende
16. März	Kant. Mittelschulmeisterschaften Volleyball Damen
23. März	Kant. Mittelschulmeisterschaft Handball Herren
5. April	Short Story Contest Awards Celebration
23. – 28. April	Austauschprojekt. Gegenbesuch der Klasse D 3c am Gymnase français de Bienne
26. April	Exkursion M 2c nach Schweizerhalle, Schweiz. Rheinsalinen
4. Mai	Exkursion 2 D. Besuch Bezirksgefängnis
7. – 17. Mai	Aufnahmeprüfungen in die DMS für Sekundarschülerinnen und -schüler
9. Mai	Exkursion 2 B, Melioration und Landwirtschaft im Seeland Exkursion 1 B, Fotomuseum Winterthur. Die Lager
9. Mai	Kant. Mittelschulmeisterschaft Unihockey Damen und Herren
10. Mai	Exkursion nach Martigny und St. Maurice der Lateinschülerinnen und –schülern
11. Mai	Volleyball-Night
15. Mai	Abendkonzert
16. Mai	Exkursion 1 D, Fotomuseum Winterthur. Die Lager

16. Mai	Theaterprojekt mit Abt. 2 E
18. Mai	Uselüti für die Klassen D 4 / P 4 / M 2
21. Mai – 8. Juni	Diplomprüfungen schriftlich und praktisch
21. Mai – 15. Juni	Maturitätsprüfungen schriftlich und mündlich
21. Mai – 1. Juni	Landdienst / Sozialpraktika der Klasse MAR 2
21. Mai – 8. Juni	Sozialpraktikum der Klasse P 3
21. Mai – 9. Juni	Berufs- und Sozialpraktika der 1. Kl. DMS
31. Mai	Exkursion nach Martigny und St. Maurice der Lateinschülerinnen und –schülern
1. Juni	Barocke Tänze der Abt. 1 B/C und 1 A/D/E
5. – 15. Juni	Aufnahmeprüfungen MAR und DMS
15. Juni	Exkursion der Abt. M 1c
18. – 22. Juni	Mobile Projektwoche Abt. 1 B: Inszenierung von L. Tiecks *Gestiefeltem Kater*
18. Juni	Schluss-Sitzung Diplomprüfungskommission
20. Juni	Schlusskonferenz der Lehrkräfte des abschliessenden Unterrichts, der Examinatorinnen / Examinatoren, der Expertinnen / Experten der Typen D und PSG
26. Juni	Halbstundenprüfung
27. Juni	Geobotanische Exkursion der Abt. 1 E
29. Juni	Geobotanische Exkursion der Abt. 1 D
29. Juni	Matur- und Diplomfeier
6. Juli	Aarauer Maienzug

6.2. Musikalische Veranstaltungen

6.2.1. Chor

Regierungsrat

Juan Cristostomos Arriaga (1806-26) ist der Komponist des Streichquartettes, dessen erster Satz, ein packendes Allegro, in der Halle des Regierungsgebäudes erklang und mit Schülerinnen und Schülern der beiden Kantonsschulen Aarau interpretiert wurde. Der Anlass war die jährlich wiederkehrende Weihnachtsmusik, die in der letzten Sitzung des Regierungsrates vor Weihnachten einen besonderen Akzent setzt. Sängerinnen und Sänger des grossen Chores brachten Schweizer Weihnachtslieder zu Gehör: Ein Engelsgruss aus dem Muotathal (Gegrüsst seist du Maria) und die aus Bremgarten überlieferte Melodie „Kommt all herein, ihr Engelein", ein Lied aus dem Wallis (Auf, ihr Hirten, von dem Schlaf) und das in der Romandie bekannte „Entre le boeuf et l'âne gris".

Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Aarau

„American Christmas" war die Programmidee der diesjährigen Weihnachtsfeier vom 22. Dezember. Sinngemäss war unser erster Negro Spiritual „There's a Meeting here Tonight", gefolgt von „When the Stars Begin to Fall". „White Christmas" und „Jingle Bells" durften in diesem Programm nicht fehlen.

Maturfeier

Mit „Le Chemin de Papa" und „Le vent s'en gouffre", zwei Chansons des viel zu früh verstorbenen Joe Dassin, eröffnete der Chor der Neuen Kantonsschule die Maturfeier. Er wurde begleitet von einem kleinen Instrumentalensemble (Saxophon und Gitarre). Mit diesen Klängen wurden manche Zuhörer in die Zeit der 70er Jahre entführt.

Martin Stark, Dudelsack und Markus Neuweiler, Bodhran, waren unbestritten Höhepunkt der musikalischen Eröffnung. Nach ihrem Einzug durch den vollbesetzten Kirchenraum mit der Melodie „Amazing grace" begleiteten sie den Chor.

Walter Staub

6.3. Sportliche Veranstaltungen

6.3.1 Schweizermeisterschaft Mittelschulen Basketball in Biel vom 19. Juni 2001

Ich durfte mit dem Team der NKSA an den Schweizer-Mittelschulmeisterschaften im Basketball der Herren den Aargau vertreten. Nach den Trainings und den Qualifikationsspielen im Aargau war bald einmal klar, dass wir in diesem Jahr ein spielstarkes Team haben. Dies bestätigte sich an den Schweizermeisterschaften in Biel. Die Gruppenspiele der Vorrunde überstanden wir ungeschlagen und qualifizierten uns direkt für den Viertelfinal. Dort war Trogen aber ebenfalls kein Gradmesser, womit wir bereits unter den besten vier Teams waren. Den Halbfinal gegen Fribourg ging verloren, obwohl wir diese Mannschaft in der Qualifikation noch deutlich schlugen. Im Spiel um Rang drei/vier bewiesen wir aber die bessere Moral als unser Gegner Lausanne. In einem Hitchcockfinale besiegten wir diesen körperlich übermächtigen Gegner mit cleverem Spiel und einer ausgezeichneten Verteidigung, was uns den dritten Rang eintrug.

Gregor Konda – Sieger im „Dunkingcontest"

Im „Dunkingcontest" gewann Gregor Konda die Vorausscheidung. Im Finaldurchgang der besten vier Werfer gelang ihm ein „Dunk" mit vorausgehender 360° Rotation. Kein anderer Athlet konnte ein derart schwieriges Kabinettstück vorführen und somit wurde ein Schüler der NKSA Sieger im prestigeträchtigen „Contest", was natürlich entsprechend von unserem Team gefeiert wurde.

Überhaupt gibt es festzuhalten, dass sich unser Team an diesem nationalen Vergleich auf hohem Niveau ausgezeichnet hielt und mit diszipliniertem Verhalten und unglaublichem Einsatz unseren Kanton (und die NKSA) bestens vertrat.

Team NKSA

Timur Cencik, D 4a	Gregor Konda, D 3b	Fabio Negro, M 2a
Dominic Egger, D 3b	Patrik Schmid, D 3b	Ueli Fueter, 1 A
Nick Berthet, 1 E	Stefan Berner, 1 E	Stefan Beljean, 1 A

Stefan Frei

6.4 Allgemeine Veranstaltungen

6.4.1. Kleines Latinum

Von den 21 Schülerinnen und Schülern der Klassen D 4a und D 4b, die vor knapp 4 Jahren den Lateinunterricht an unserer Schule begonnen haben, unterzogen sich noch 18 Kandidatinnen und Kandidaten der Schlussprüfung (86 %). Davon haben deren 17 den dreieinhalbjährigen Fakultativlateinkurs (3 Wochenstunden) mit einer zweistündigen schriftlichen Prüfung (Prosatext: SENECA) und einer viertelstündigen mündlichen Prüfung (poetischer Text: OVID) erfolgreich abgeschlossen (94 % der Kandidatinnen und Kandidaten bzw. 81 % der ursprünglichen Crew).

Diese Prüfung wird von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich (in Analogie der fakultätsinternen Prüfung) für die Erlangung eines akademischen Grades in den „lateinpflichtigen" Studienfächern anerkannt. Andere Universitäten akzeptieren das aargauische Kleine Latinum nur bedingt.

Ich darf hier allerdings dankbar festhalten, dass die Arbeitsgruppe Latein der Schnittstelle Gymnasium-Universität/ETH am 30.01.01 ihren Bericht zum Thema „"Anerkennung gymnasialen Lateins durch die Universitäten" veröffentlicht hat. Darin empfiehlt sie den Rektoraten der Universitäten, bzw. den Philosophischen Fakultäten, verschiedene Modelle gymnasialen Lateinunterrichts (darunter auch unser Aargauer Modell) ohne Einschränkung bzw. Zusatzleistungen anzuerkennen. Es bleibt zu hoffen, dass die Universitäten diese Vorschläge möglichst rasch umsetzen, damit die Latinum-Absolvent(inn)en bald von der gesamtschweizerischen Anerkennung profitieren können.

Beat Zehnder

6.4.2.« Alors votre échange, ça joue ? »

Austausch D3c der Neuen Kantonsschule Aarau – Klasse 2A des Gymnase français de Bienne

Il y avait longtemps que nous avions décidé de faire un échange avec une classe francophone. Mais nous avons dû remarquer que c'était plus facile de décider que de trouver une classe partenaire en Suisse romande. Finalement Mme Keller a pu nous communiquer qu'une classe du Gymnase français de Bienne était intéressée

à un tel projet d'échange avec nous – beaucoup parmi nous étaient au début un peu déçues, car la plupart des habitants de Bienne parlent allemand…

Doch als wir dann die Steckbriefe unserer Partnerklasse erhielten, sah alles ganz anders aus; nachdem wir durch Losentscheid die Briefe verteilt hatten, lasen alle aufgeregt das Eigenportrait des/der zukünftigen Austauschpartners/-in.

Am 4. März 2001 war der Tag der ersten Begegnung gekommen, am Bahnhof war die Neugierde spürbar, um endlich die Person kennenzulernen, mit der man zwei Wochen verbringen sollte. Als die Bieler auf uns zu kamen, wurden noch schnell erste Eindrücke ausgetauscht, bevor man sich auf die Suche seines Partners machte. Am Mittwoch machten die beiden Klassen zusammen einen Ausflug ins Kunsthaus Aarau und in die Meyerschen Stollen, was sehr eindrücklich war. Am Freitagabend luden wir unsere Gäste zum Abschlussessen in den Pulverturm ein; es war ein schöner Abend, aber man merkte auch die Müdigkeit; war doch die Rolle der Gastgeberin anstrengender als angenommen.

Puis, quelques semaines plus tard, le 23 avril 01, nous sommes parties pour Bienne où on nous a fait bon accueil, quelques élèves ont chanté des chansons pour nous et on nous a offert un croissant à la cantine de l'école. Vendredi nous avons visité un musée à Neuchâtel et ensuite le Papiliorama, le soir nous avons mangé ensemble dans un restaurant. À la fin tout le monde était content d'avoir participé à ce projet, le temps est très vite passé à Bienne, presque toutes les élèves d'Aarau se sentaient à l'aise et il y avait aussi celles qui ont lié amitié avec un ou une Biennois(e). L'échange était certainement une bonne expérience, cela signifie d'une part vivre dans une autre famille ce qui veut dire aussi accepter d'autres règles familiales et d'autre part fréquenter une fois des leçons dans une autre école. Tout le monde aimait bien rentrer même si nous nous sommes plu à Bienne, probablement on peut estimer ce qu'on a quand on a vu autre chose.

Sheleila Kürsteiner, D3c

6.5. Internationaler Jugendaustausch

Längere Urlaube, die mit einer Ausbildung in einem anderssprachigen Land oder Landesteil verbunden sind, werden im Sinne des Austausches und der Horizonterweiterung ermöglicht. Die Möglichkeit der Beurlaubung wird auf die Grundstufe (1. und 2. Klasse) beschränkt. Studierende, die für ein Semester beurlaubt werden, treten wieder in ihre ursprüngliche Abteilung ein. Studierende, die für ein Jahr beurlaubt werden, können den Antrag stellen, wieder in ihre ursprüngliche Abteilung einzutreten, wenn die Dauer des Urlaubs der Dauer eines Schuljahres entspricht (Sommer bis Sommer) und der Durchschnitt aller Promotionsfächer mindestens 4.7 beträgt.

13 Studierende verbrachten im Rahmen eines Austauschprogrammes ein oder zwei Semester im Ausland, 6 davon in den USA, je eine in Australien, Costa Rica, England, Frankreich, Schweden, Spanien und Vietnam. Ein Studierender besuchte während eines Jahres den Unterricht an einem Gymnasium in der Westschweiz.

Umgekehrt waren 4 Studierende aus den USA sowie je einer aus Australien, Guatemala, Japan und Tschechien bei uns zu Gast.

Unsere Lehrkräfte engagieren sich – im Wissen um den Gewinn solch grenzüberschreitender Kontakte – gerne für die Eingliederung der zahlreichen Gästeschar mit den verschiedensten sprachlichen und schulischen Voraussetzungen und die Wiedereingliederung unserer eigenen Austauschrückkehrer. Als Folge der Sparmassnahmen bzw. der optimierten Klassengrössen besteht leider kein Anspruch mehr auf einen Platz in der Stammschule.

B. Trottmann

7. VENEKA

Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau

Jahresbericht 2000

Da der Veneka im letzten Jahr sein 10-jähriges Bestehen feierte, haben wir das Vereinsjahr mit einem Beitrag ans Sonafe der NKSA begonnen. Die Band „Milde Sorte" wurde vom VENEKA gesponsert. Auch war der VENEKA mit einer Cüpli- und Sangríabar vertreten, die von Vorstandsmitgliedern geführt wurde.

Im November wurde unter der Leitung von Beni Furrer die traditionelle Volleynight durchgeführt. Auch wenn die Teilnehmerzahl mit vier Mannschaften relativ gering war, so hat die Stimmung darunter nicht gelitten und wir haben alle einen tollen Abend verbracht.

Die 11. Mitgliederversammlung wurde am 2. März 2001 durchgeführt. Der Vorstand und ein paar wenige Vereinsmitglieder trafen sich in der Neuen Kantonsschule Aarau und haben Rechnung und Budget einstimmig genehmigt. Anschliessend hat uns Stefan Wagner, ein Ehemaliger der NKSA und inzwischen Sportredaktor- und Moderator bei SFDRS, einen sehr interessanten und unterhaltenden Vortrag über seine persönliche Arbeit und das „Fernsehmachen" gehalten.

Auch im 11. Vereinsjahr gab es personelle Änderungen. Zurückgetreten sind das Vorstandsmitglied Andrea Piffaretti und die langjährige Revisorin María Luisa Artero. Der Verein dankt an dieser Stelle den Zurückgetretenen für Ihr langjähriges Engagement und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute. Insbesondere freut es den VENEKA, Rainer Rufer aus Cham als neuen Revisor begrüssen zu dürfen.

Die Zusammensetzung des Vorstandes ist neu: Rachel Neuhaus, Dübendorf (Präsidentin); Roger Baumberger, Schöftland; Benedikt Furrer, Aarau; Markus Kirchhofer, Oberkulm (Kassier); Dr. Willi Widmer, Küttigen. Den beiden Rechnungsrevisoren, María Luisa Artero und Christoph Wille, sei an dieser Stelle für die jeweils prompte Revision gedankt. Abgeschlossen wurde die Mitgliederversammlung mit einem feinen Nachtessen und guter Stimmung im Restaurant Liz & Chrege in Aarau.

Der VENEKA unterstützte auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Ehemaligenverein der Alten Kantonsschule „AULA" den Short-Story-Contest, der am 5. April 2001 durchgeführt wurde. Dieses Jahr stiftete der VENEKA den Apéro. Gedankt sei all jenen, die diesen schönen und interessanten Anlass ermöglichen und in Zukunft hoffentlich weiter durchführen werden.

Der Mitgliederbestand blieb in diesem 11. Vereinsjahr in etwa gleich. Um die Maturandinnen und Maturanden sowie die DMS-Schülerinnen und –Schüler für einen Vereinsbeitritt zu gewinnen, wurde die traditionelle Matura-Znüni-Aktion durchgeführt.

Zum Schluss möchten wir allen danken, die dem Vorstand bei der Erfüllung der Vereinsaufgaben immer wieder hilfreich zur Seite stehen. Insbesondere danken wir der Schulleitung, sowie den Hauswarten und dem Sekretariat, ohne deren grosse Unterstützung eine effiziente und befriedigende Vereinsarbeit oft nicht möglich wäre.

Für den VENEKA Vorstand

Rachel Neuhaus

8. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen

8.1. Schulärztlicher Dienst

Während es Schuljahres 2000/01 wurden 90 Arztstunden geleistet. Sie sind wie folgt verteilt:

59 Stunden (65 %) Eintrittsgespräche mit den 1.-Klassen-Schülerinnen und -schülern, 31 Stunden (35 %) Diverses (Lehrerberatungen, Berichte, Sprechstunde, Grossanlässe der Schule wie Sporttag und Turniere).

Der Schularzt: Dr. med. R. Schmid

8.2. Studienberatung und Psychologische Fachstelle

Die Studienberatung Aargau bietet zum einen Beratung an in Studien- und Berufswahlfragen, zum anderen ist sie auch die psychologische Fachstelle für persönliche Themen. Im Jahr 2000 suchten 78 Schülerinnen und Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau unsere Beratungsstelle auf. Einige Jugendliche finden den Weg direkt zu uns. Es zeigt sich aber auch, wie wichtig hier die Lehrpersonen sind, welche Veränderungen oder auffällige Verhaltensweisen bei den Schülern wahrnehmen. Die Lehrpersonen können die Schülerinnen und Schüler allenfalls auf unsere Fachstelle aufmerksam machen. Genutzt wird von den Lehrpersonen auch das Angebot, mit der ganzen Klasse bei der Studienberatung vorbeizuschauen und eine Einführung in die Studienwahl und Mediothek zu erhalten.

Die Studienberatung ist auch das Portal für Bildungsinformation und Informationen per Mausklick. Bei der Studienberatung können sie sich unverbindlich darüber informieren, welche Studienrichtungen und Ausbildungen für Personen mit Matura es überhaupt gibt. Die Mediothek am Gönhardweg verfügt über Informationsdossiers zu allen Studienrichtungen an Schweizer Hochschulen und zu ausseruniversitären Berufen. Wer diese Informationen zu Hause studieren möchte, kann diese ausleihen. Informationen stehen je länger je mehr auch virtuell zur Verfügung und über Links bei unserer Homepage oder mit Internetadressen der einzelnen Universitäten ist schon ein erstes Eintreten in den Campus, wenn auch virtueller Art, möglich.

Sibylle Gebert
Studienberatung Aargau

9. Stipendien, Schenkungen

9.1 Stipendien

144 Studierende ersuchten im Schuljahr 2000/01 um ein Stipendium. Für 75 Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 39 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten im Schuljahr Beiträge an die Ausbildungskosten in der Höhe von durchschnittlich Fr. 3'384.-- (Maturitätsabteilungen) bzw. Fr. 2'872.-- (Diplommittelschule) gesprochen werden. 30 Gesuche mussten abgelehnt oder zurückgestellt werden.

B. Trottmann

9.2. Schenkungen

Danksagung

Im vergangenen Schuljahr wurde die Abteilung Biologie mit zwei Schenkungen bereichert. Ganz herzlich danken wir unserer ehemaligen Schülerin **Irene Kress** (Matur D, 1985), die unserer Schule die naturwissenschaftlichen Bücher ihres am 23. März 2000 verstorbenen Vaters, *Herrn Ruedi Kress, Aarau*, geschenkt hat. Wir danken der Familie Kress für die grosszügige Überlassung dieser reichhaltigen biologischen Bibliothek, die wir sehr gerne in unsere Fachbibliothek aufnehmen und integrieren werden.

Ebenso dürfen wir unserer Schülerin **Lea Suter, 2D**, Muhen, und ihrer Familie danken für die Überlassung der reichhaltigen Diasammlung ihres verstorbenen Grossvaters, *Herrn George Ringli, Flurlingen*, der viele sehr schöne Bilder über die Flora in der Ostschweiz und insbesondere im Kanton Schaffhausen sowie der Alpenflora im Kanton Graubünden (Engadin) und Wallis in seiner Freizeit aufgenommen hat. Auch für dieses tolle Geschenk, das wir ebenfalls in unsere Biologiesammlung integrieren werden, danken wir herzlich.

P. Ep.

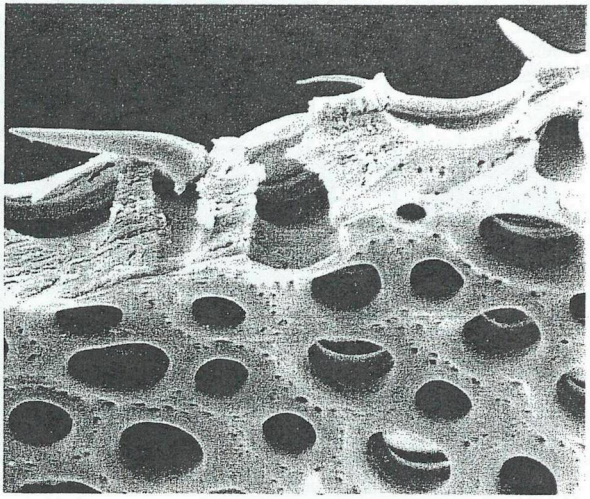
10. Mediothek

Alle Medien sowohl im grossen Raum als auch im Archiv (unersetzliche, kostbare, „gefährdete") sind im EDV-Katalog recherchierbar. Fast alle sind für die elektronische Ausleihe bereitet. An die 30 CD-ROM sind an einem festen Arbeitsplatz zu konsultieren. Für einige wenige haben wir Mehrfachlizenzen gekauft. Entgegen der ursprünglichen Absicht erwarben wir die neueste Auflage des grossen „Brockhaus". Das Angebot war günstig. Uns scheint die momentane Praxis, wonach der Bibliotheks(!)-raum vom Buch bestimmt ist, eine gute. Die Räume mit mehreren Computerarbeitsplätzen sind wahrhaftig eine andere „Abteilung" im Ressort Informationsbeschaffung und -verarbeitung. Wir glauben nicht, dass durch die räumliche Trennung Eingleisigkeit gefördert wird, wollen sagen, die einen nur dort, die andern nur hier. Wir nehmen eher an, dass Neugierde auf den andern Ort geweckt wird.

Wir sind zufrieden mit unserem Auftritt im Internet (Katalog). Wir stellen eine Anzahl alter, z.T. kostbarer Bücher vor und bieten sie – mit gebotenen Einschränkungen – auswärtigen Benutzerinnen zum Gebrauch an.

W.Z.

11. 10 Jahre Elektronen-Mikroskopie an der NKSA



Innenansicht eines Bienenfühlers – aus der Perspektive des Raster-Elektronenmikroskops.
Die Fühler (Antennen) sind gewissermassen die „Nase" einer Biene. Sie tragen Tausende von Geruchshaaren und Porenplatten, mit denen eine Biene etwa so gut riechen kann wie wir. Normalerweise betrachtet man diese Sinnesorgane von aussen – hier blickt man auf die Innenseite eines Fühlers und erkennt kleine Eingänge von den Riechhaaren sowie grössere Eingänge von den Porenplatten. Insgesamt ziehen über 70'000 Geruchs-Nervenfasern aus jeder Antenne zum Gehirn der Biene.
2'000 x vergr.; Foto: R. Foelix und P. Kaufmann

Vielleicht erinnern sich noch einige: Vor gut 10 Jahren bekam die NKSA von der ETH Zürich ein Raster-Elektronenmikroskop (REM) geschenkt – ein Gerät, dessen Anschaffungspreis über 250'000 Franken betragen hatte. Vermutlich sind wir an der NKSA die einzige Mittelschule in der ganzen Schweiz, die über ein solch exklusives Mikroskop verfügt.

Bevor wir auf die Frage eingehen, was denn das Besondere an einem REM ist, bzw. wofür es an einer Schule überhaupt eingesetzt werden kann, kurz eine Erklärung, weshalb die ETH dieses Gerät an uns abgegeben hat. Die meisten Forschungsgeräte an Universitätsinstituten haben nur eine begrenzte „Lebensdauer", d.h. sie werden nach 10 - 20 Jahren durch modernere ersetzt. Was geschieht aber mit den alten, durchaus noch funktionstüchtigen Geräten? Zumeist werden sie für einige Jahre eingelagert, um dann nach ein paar weiteren Jahren entsorgt zu werden. Dieses Schicksal ist unserem REM erspart geblieben: nach 20 Jahren treuen Diensten an der ETH durfte es nach Aarau in den „Ruhestand" gehen. Dort ist es seither weitere 10 Jahre eingesetzt worden und dürfte heute das dienstälteste REM weltweit sein. Darüber ist man an der ETH übrigens recht glücklich, denn heutzutage wird zwar viel über „Nachhaltigkeit" geredet, aber wenig danach gelebt.

Nun aber zur Funktion und den Einsatzmöglichkeiten eines REMs an der Schule. Im Vergleich zu einem Lichtmikroskop liefert ein REM keine 2-dimensionalen Schnittbilder, sondern räumlich wirkende Oberflächenbilder, und zwar von ganz niedrigen bis zu ganz hohen Vergrösserungen (20x - 20'000x). Dies sei am Beispiel des Flaschenkorkes illustriert, einem geradezu klassischen biologischen Objekt, denn an ihm hat Robert Hooke 1665 erstmals Zellen beschrieben. Betrachtet man ein dünnes Korkscheibchen unter dem Lichtmikroskop, so sieht man zwar deutlich den zellulären Aufbau in Form eines Kästchenmusters, doch bleibt das Bild völlig flach. Wegen der enormen Schärfentiefe des REMs erscheinen dort die Korkzellen sehr eindrücklich in ihrer räumlichen Tiefe (Abb. 1, 2). Im Lichtmikroskop sind die meisten Strukturen nur dann räumlich zu richtig verstehen, wenn man Schnitte in verschiedenen Ebenen herstellt und danach eine dreidimensionale Rekonstruktion vornimmt. Dagegen lassen sich bei den meisten REM-Aufnahmen die räumlichen Dimensionen quasi mit einem Blick erfassen.

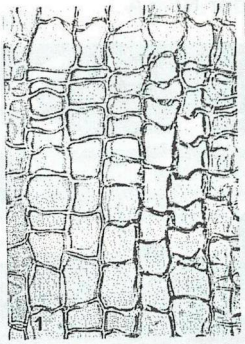


Abb. 1: Ein dünnes Korkscheibchen zeigt im Lichtmikroskop deutlich den zelluläre Aufbau. An diesem Präparat wurde von Robert Hooke 1665 der Begriff „Zelle" geprägt. 200 x (Foto: B. Erb)

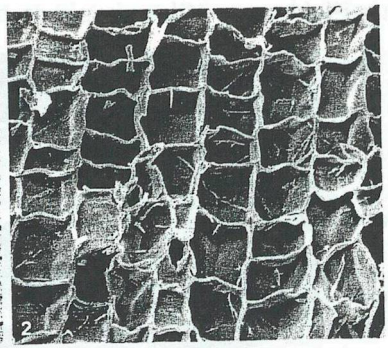


Abb. 2: Erst im REM wird die räumliche Dimension der Zellen erkennbar. Tatsächlich sieht man nur die Zellwände der abgestorbenen Korkzellen, also nicht die lebenden Zellen selbst. 300 x

Allerdings bildet das REM nur die Oberfläche ab, d.h. man kann nicht wie mit dem Lichtmikroskop ins Innenleben eines Organismus hinein schauen. So erkennen wir etwa bei einem Pantoffeltierchen wesentlich mehr im Lichtmikroskop als mit dem REM (Abb. 3, 4). Ausserdem kann man mit dem Lichtmikroskop auch lebende Zellen untersuchen, während Elektronenmikroskope wegen des darin herrschenden Vakuums nur tote, feste Substanzen aufnehmen können. Es ist also keineswegs so, dass ein Elektronenmikroskop „besser" sei als ein Lichtmikroskop. Beide Instrumente haben ihre Vor- und Nachteile, ergänzen sich aber in idealer Weise.

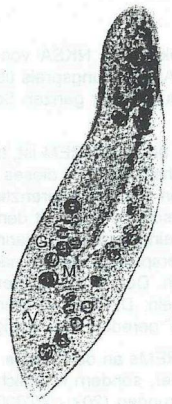


Abb. 3: Pantoffeltierchen im Lichtmikroskop. Im Zell-inneren sind die Mundregion (M), Nahrungsvakuolen (V) und gefressene Grünalgen (Gr) gut erkennbar, die oberflächliche Bewimperung ist dagegen nur zu erahnen.
200 x (Foto: B. Erb)

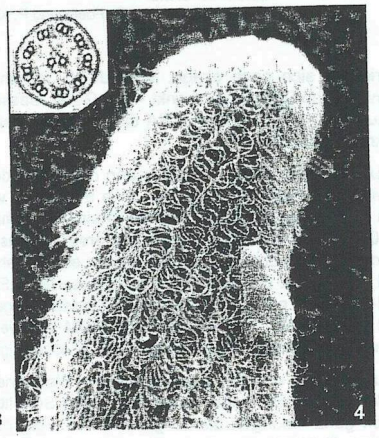


Abb. 4: Vorderende eines Pantoffeltierchens im REM: der wellenförmige Wimpernschlag wurde durch eine spezielle Fixierung mitten in der Bewegung „eingefroren". 2'000 x. *Inset*: Querschnitt einer Wimper mit der typischen 9+2 Formel (100'000 x, TEM)

Elektronenmikroskope sind in erster Linie Forschungsgeräte und lassen sich meist nur indirekt im Unterricht einsetzen. Aus diesem Grund haben wir schon vor Jahren einen elektronischen Bildspeicher gebaut, mit dem

man auf einem Fernseh-Bildschirm die im REM erzeugten Bilder direkt vorführen kann. Zumindest mit kleineren Gruppen (z.B. im Halbklassen-Praktikum) lässt sich am REM gut demonstrieren, was man zuvor im Lichtmikroskop bei niedrigen Vergrösserungen angeschaut hat. Für besonders interessierte Schüler/innen steht das REM auch zur eigenen Benutzung zur Verfügung, etwa im Rahmen einer Jahresarbeit. So haben kürzlich zwei Studierende der AME einen umfangreichen „Pollenatlas" erstellt, mit z.T. beachtlichen Bildern. Es ist zu erwarten, dass mit Beginn des Schwerpunktfaches Biologie vermehrt ähnliche Projekte von Schüler/innen angegangen werden.

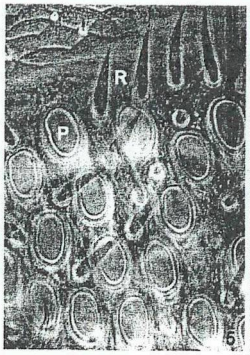


Abb. 5: Die Riechorgane auf der Bienenantenne bestehen aus Sinneshaaren (R) und sog. Porenplatten (P), welche zu Tausenden die Antennenoberfläche bedecken.
800 x (Foto: B. Erb; Phasenkontrast-Aufnahme)

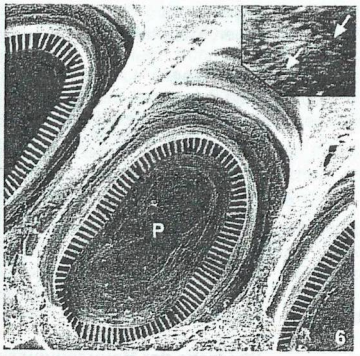


Abb. 6: REM-Aufnahme einer Porenplatte von der Antennen-Innenseite. Die eigentlichen Poren liegen in den dunklen Flächen zwischen den „Speichen"; sie sind extrem klein und werden erst bei Vergrösserungen über 100'000 x (*Inset*) sichtbar. 5'000 x (Foto: P. Wägli)

Für Lehrkräfte bietet unser REM einerseits die Möglichkeit, ein umfangreiches Bildarchiv für den Unterricht anzulegen, andererseits aber auch die Chance, eigenständig etwas zu erforschen. In den letzten 10 Jahren haben wir über 4'000 REM-Bilder von biologischen Objekten aufgenommen, die sowohl als Kleinbildnegative als auch in digitalisierter Form (CD-ROM) verfügbar sind. Während frühere Mittelschullehrer neben dem Unterricht oft auch noch wissenschaftlich tätig waren, ist dies heute aus verschiedensten Gründen immer weniger der Fall. Dabei wäre eine solche Horizonterweiterung durchaus lohnend. Als wir kürzlich wegen eines kleineren Projektes (Bienenantenne, Abb. 5) Kontakt zu diversen Universitäten und Max-Planck-Instituten aufnahmen, stellte sich bald einmal heraus, dass auch auf Universitätsstufe längst nicht alles bekannt ist. Im Gegenteil, wir wurden sogar von einigen Instituten eingeladen, unsere neuen Befunde dort vorzustellen. Dabei hatten wir u.a. Gelegenheit, moderne EM-Techniken kennen zu lernen und durften an der ETH Zürich sogar das allerneueste REM benutzen (Abb. 6), das selbst bei 100'000-facher Vergrösserung noch gestochen scharfe Bilder liefert. Zusätzlich profitierten wir auch in materieller Hinsicht: man schenkte uns nämlich für unser altes REM eine neue Probenkammer, mit der man mehrere Präparate gleichzeitig betrachten kann.

Schliesslich noch etwas EM-Zukunftsmusik: Von der Universität Tübingen bekamen wir kürzlich das Angebot, ein ausgemustertes Transmissions-Elektronenmikroskop (TEM) zu übernehmen, was eine ideale Ergänzung zu unserem REM wäre. Allerdings müssen wir derzeit noch abklären, inwieweit sich eine fachgerechte Bedienung und entsprechende Wartung in der Praxis realisieren lässt - beide können nämlich sehr zeitaufwändig sein. Trotzdem ist es eine verlockende Vorstellung, an der NKSA neben dem REM auch noch ein TEM zu haben und damit die ganze Palette mikroskopischer Untersuchungsmethoden.

R. Foelix / P. Kaufmann

Wir danken Bruno Erb (Erlinsbach) für die lichtmikroskopischen Aufnahmen und Roland Wessicken / Peter Wägli für Aufnahmen am LEO-Raster-Elektronenmikroskop der ETH Zürich.

12. Matur- und Diplomfeier

12.1 Programm

	Chor der Neuen Kantonsschule
Joe Dassin, arr. Brogli/Staub	Le Chemin de Papa
Joe Dassin, arr. W. Staub	Mon Village
Schottisches Volkslied arr. W. Staub	Amazing grace
	Begrüssung
	Robert Kühnis, Rektor
	Ansprache
	Theo Byland Kantonsschullehrer und Dozent für Fachdidaktik, Uni Zürich
	Orchester der NKSA
Antonio Vivaldi 1678 - 1741	Konzert für Violoncello, Streichorchester und Cembalo, h-moll: Allegro non molto
	Übergabe der Diplome
	DMS-Abteilungen
Thomas B. Pitfield, 1935	Sonata for Xylophon 1. und 2. Satz
	Übergabe der Maturzeugnisse
	D- und PSG-Abteilungen
	Verabschiedungen und Dank
	Orchester der NKSA
William Boyce 1710 – 1779	Sinfonie Nr. 4 für Streichorchester, F-Dur Vivace ma non troppo, Gavotte allegro

Chor der NKSA	Leitung	Walter Staub
		R. Bürli, R. Grüter: Saxophon
		D. Starck, Ciril Wälti: Gitarre
		M. Neuweiler: Bodhran
		M. Stark: Dudelsack
Orchester der NKSA	Leitung	Petra Klaus, Emanuel Rütsche
	Solisten	Kathrin Joho: Cello
		Markus Neuweiler: Xylophon

12.2 Aus der Begrüssung und Kurzansprache des Rektors

„What a lovely day"!

Mit Chorliedern wurde der höchste Feier-Abend in der Schulkarriere unserer Diplom- und Gymnasialschülerinnen und –schüler eröffnet. Wäre es die Aufgabe der Choristen gewesen, einen Liedsatz zu singen, welcher die in diesem ehrwürdigen Kirchenschiff zusammengekommene Quantität am plastischsten beschrieben hätte, dann wäre das Lied: „Es kommt ein Schiff geladen bis an den höchsten Bord..." zum Zug gekommen. Im genannten Adventslied ist von einer Qualität die Rede; Christus ist an Bord, das füllt allen Raum geistig. In unserem Falle wird auch viel Qual-ität mitgeführt, die Ihre Abteilungslehrkräfte schon bald durch eine Zertifikationsurkunde, das Diplom oder den Maturitätsausweis dokumentieren werden. Aber – zusätzlich kommt ein Quantitätsphänomen hinzu: Die Schülerschaft von 11 Abteilungen, eine Zahl, die wir nach meinen Prognosen frühestens in einem halben Jahrzehnt wieder erreichen werden, entwächst der NKSA heute endgültig, und unser NKSA-Kürzel wird für sie jetzt heissen: Neue Kantonsschule Adieu!

Liebe Diplomierte, liebe Maturi und Maturae, liebe Eltern, Verwandte, Freunde und Freundinnen der heute zu feiernden Diplomierten und Maturierten, seien Sie herzlich begrüsst an Bord des Kirchenschiffs und nehmen Sie, liebe Gäste, den Dank dafür entgegen, dass Sie unsere Schulabgängerinnen und –abgänger zu dieser Feier hier an Bord in so grosser Zahl begleiten.

Die „Schiffsbehörde", die Aarauer Kirchenpflege, hat uns aus Überbordungsgründen das Kirchenschiff nicht überlassen wollen. Dank der List, die Choristen nach ihrer musikalischen Ouvertüre wieder an Land abzusetzen, sah die Behörde davon ab, den zur eindrücklichen Tradition gewordenen Brauch, von diesem Schiff aus die Diplomierten und Maturierten auf die Reise zu schicken, aufzuheben.

Ich habe, liebe ehemalige Schüler und Schülerinnen, all Ihre Kurzlogbücher über Ihren bisherigen Ausbildungs- und Lebensverlauf gelesen und bin zur Überzeugung gelangt, dass Sie nicht nur mit einer Bildungsreife, sondern auch in einem neuen Zustand der Persönlichkeitsreife unser Schiff verlassen werden. Als Beleg zu Ersterer werden Sie den langersehnten Ausweis erhalten, Letztere belegen Ihre Lebensläufe. Eine Schülerin bestätigt meine Vermutung exemplarisch, wenn sie schreibt: *„Es gab gute und schlechte Zeiten an der Kanti – es war ein harten Weg der Selbstfindung. Ich habe gelernt, meine Fehler einzugestehen (*wie weit diese Frau schon ist*) und meine Talente zu erkennen. Ich kann mich noch gut an Herrn Kühnis` Worte am ersten Schultag erinnern: „Ich möchte, dass nach diesen Jahren jeder Schüler von sich sagen kann, er sei selbständig geworden und habe seine Persönlichkeit entwickelt",* soweit das Fragment-Zitat aus einem Bildungslogbuch. – Vielleicht ist auch der folgende Nachgedanke einprägsam: Persönlichkeiten werden Persönlichkeiten finden!

Erleichtert bin ich, heute denken zu dürfen, dass unser Schiff für niemanden zum „Fliegenden Holländer" wird, was heissen würde, dass ein von niemandem Geliebter auf immer im unendlichen, unheimlichen Weltmeer weiterfahren muss – verbannt zur ewigen Unruhe und zur ewigen Fahrt ins Ungewisse.

Unsere Fahrt dauert noch eine letzte Stunde. Ich beeile mich, unserem Lehrerkollegen und Fachdidaktiker an der Uni Zürich, Herrn Theo Byland, die Kanzel, resp. den Mastkorb zu überlassen. Von da aus wird er uns zu einer Gedankenfahrt entlang der Reise-Rufe nach aussen und den Bojen für eine Reise nach innen locken. Theo Byland, wir lassen uns auf deine Gedanken ein.

12.3 Ansprache von Theo Byland, Kantonsschullehrer und Dozent für Fachdidaktik, Uni Zürich

Werte Anwesende
Geschätzte Mauturierte, liebe Diplomierte,

Zu allererst: Ich gratuliere Ihnen von Herzen zu Ihren bestandenen Prüfungen!

Jetzt sitzen Sie da und warten, warten darauf, dass ich fertig geredet habe, warten darauf, dass der Rektor Ihren Namen aufruft und Sie das Zeugnis erhalten in einem feierlichen Akt, der das Kapitels Ihres Lebens abschliesst, welches mit vier resp. drei für Aussenstehende einigermassen rätselhaften Buchstaben überschrieben ist: NKSA resp. DMS. Sie warten darauf, dass Sie diesen Moment dann voll auskosten können, den eine meiner Schülerinnen verglichen hat mit der Ankunft auf dem Berggipfel und dem Gefühl, die ganze Welt gehöre jetzt ihr.

In diesem Moment halten Sie sich aber noch in einem No-Mans-Land auf gewissermassen: zurück geht's nicht mehr, aber vorwärts auch noch nicht grad. Es ist eine Phase des Zwischen, des Noch-nicht und des Nicht-mehr, die Phase der Gefühlsmischung von Nostalgie und Vorfreude; noch sind Sie nicht ganz aus der Schule entlassen, im Geiste sehen Sie sich jedoch bereits unter Glockengeläute aufbrechen ins Neue.

Ein Horoskop, das ich dieser Tage zu Gesicht bekommen habe, lautet auch entsprechend: „Sie möchten zu neuen Ufern aufbrechen und das Leben anregender, abenteuerlicher gestalten. Doch noch ist die Zeit nicht reif dafür. Schmieden Sie noch etwas weiter an Ihren Plänen, und zwar möglichst sorgfältig und gründlich. Das zahlt sich später aus."

Tun wir das doch! Nützen wir diesen Moment des Aufenthalts im No-mans-Land; er ermöglicht ein kurzes nachdenkliches Innehalten.

Vor 35 Jahren, im September 1966, sass ich ebenfalls in der Stadt-kirche an meiner Maturfeier, da drüben im Seitenschiff, weit hinten. Irgendwer sang, irgendwer machte Musik. Irgendwann sprach mein ehemaliger Zeichnungslehrer zum Thema: Der Baum in der Malerei. Der Bezug zum Anlass wurde für mich nicht ersichtlich, die von ihm gezeigten Dias konnte ich – wegen der Köpfe der vor mir Sitzenden – schlecht sehen. Die Ansprache dauerte – im Gegensatz zu meiner - lange und hatte Gewicht, wie die Tradition der Kantonsschule Aarau (es gab damals nur eine) es gebot.

Aber dann kam die Übergabe der Maturitätsausweise durch den Rektor persönlich. Es kam mir vor, als schreite ich zum Altar, als mein Name aufgerufen wurde.....
Ich hatte die Matur im Sack.

Wir können uns jetzt fragen, wer wir wären, wenn wir diese Schulen nicht durchlaufen hätten. Was würde mir beispielsweise fehlen, wenn ich nicht wüsste, was ein Molekül ist? Nie Beethoven gespielt hätte? Kein Rilke-Gedicht gelesen hätte? Muss man denn den 2. Hauptsatz der Thermodynamik verstanden haben, um gut zu leben? Ist es notwendig, die Eulersche Gerade zu kennen? Oder das Türhütergleichnis?

Natürlich nicht, werden Sie mit Überzeugung sagen und sich bestätigt fühlen in der Frage, warum die Bildungspolitik das nicht schon längst begriffen und die Mittelschulen abgeschafft hat.

Ganz im Sinn von Wilhelm Busch:
Zur Schule ist kein Bub geschaffen.
Das Lernen findet er nicht schön.
Er möchte träumen, möchte gaffen
und Vogelnester suchen gehen.

Tatsächlich: Was nützen Vektorgeometrie, Interpretationen barocker Lyrik oder die Lektüre mittelalterlicher Quellentexte? Inwiefern bringt mich das Verständnis der Photosynthese oder der französischen Aufklärung im Leben voran?

Während Ihrer Jahre hier hatten einige von Ihnen bestimmt manchmal den Eindruck – und Ihre Lehrkräfte hatten mit diesem Eindruck begreiflicherweise zu kämpfen – Schule habe nicht das Geringste mit Ihnen zu tun, Schule sei par excellence der Ort von entfremdeter Arbeit; dem entsprechend waren Begriffe wie Leistung und Engagement mega out. Dennoch, das Rätsel bleibt: Warum sind Sie zu dieser Bildungsreise überhaupt aufgebrochen? Sind es effektiv nur utilitaristische Gründe wie der, dass Sie ein Diplom brauchen, um den oder jenen Beruf ergreifen zu können?

Sie haben dem Programm entnommen, dass ich mich noch mit Didaktik beschäftige an der Universität. Didaktik bedeutet Lehrkunst, sie fragt nach dem Was und Wie des Lernens und Lehrens. Würde ich es nicht bereits aus Überzeugung wissen, machte mir diese Lehrtätigkeit allwöchentlich erst recht deutlich, wozu Unterricht – auch an einer Mittelschule – gut sein kann und warum Schule Sinn macht.

Ganz einfach gesagt versammelt Schule neugierige Menschen in einem Gebäude um Phänomene herum: um Fragestellungen, Probleme, Geheimnisse, Rätsel, Schätze von Wissen. Dieses Gebäude kann heute sogar zu einem global village werden dank Internet, virtuellen Lernplattformen, E-Mail.

Was für eine grossartige Chance! Menschen treffen sich freiwillig um sich gegenseitig voranzubringen, um miteinander und voneinander zu lernen! Etwas so Einfaches im Grunde, dass es nachgerade schön ist. Wenn Sie zurückdenken an Ihren ersten Schultag mit 7 Jahren, spüren Sie vielleicht, was ich meine.

Für das Gelingen solcher Zusammenkünfte sind allerdings zwei Dinge unabdingbar: a) dass diese Menschen auch wirklich kommen und b), dass diese Menschen sich durch diese Phänomene herausfordern und ansprechen lassen. Wer Lehr- und Stoffpläne verschiedener Kantone und Länder vergleicht, wird sehen, dass der so genannte „Bildungskanon" weder einheitlich noch klar definiert ist; Bildung ist immer wieder etwas Anderes, die Unterrichts-Gegenstände sind immer wieder andere. Es geht also offensichtlich nicht nur um sie, sondern um den Prozess, der in Gang kommt bei der Auseinandersetzung mit ihnen. Was erfahre ich über mich, wenn ich über Entropie nachdenke? Was bedeutet es, wenn ich Leben und Bräuche der Hopiindianer kennen gelernt habe? Wozu fordern mich die Theorien über die Entstehung des Universums heraus? Was bringt Camus „Etranger" in mir zum Schwingen? Was mache ich mit meiner Schwierigkeit, Lerntagebücher (Logbücher) zu verfassen? Wieso genau rührt mich Thomas Manns Erzählung „Tod in Venedig"?

Wenn ich mich dem Bildungsprozess wirklich aussetze, wirkt er auf mich als Person, vor allem auch deshalb, weil er – dank der anderen Menschen, die mit mir in dieser allenfalls weltweiten Lernumgebung versammelt sind - im Dialog erfolgt; Lernen ist stets auch ein sozialer Prozess und verlangt nach dem Gegenüber, denn: „Die Wahrheit liegt zwischen den Menschen", wie Martin Buber sagt (Wer allein zu lernen gezwungen ist, beginnt häufig mit sich selber zu reden.)

Dieser Bildungsprozess ist auch bei Ihnen längst in Gang gekommen. Dies bescheinigt der Maturausweis resp. das Diplom. Allerdings sind Sie jetzt an einem Punkt angekommen, wo Ihre Fragen diejenigen Ihrer LernbegleiterInnen ablösen können und müssen. Sie sind sich jetzt selber als Aufgabe anheim gegeben im Sinne Kafkas, der einmal schrieb: „Ich bin die Aufgabe. Kein Schüler weit und breit." Sie müssen und dürfen sich jetzt selber lösen, besser: er-lösen.

Aufbruch ist also angesagt, es gilt wegzugehen, von Vertraut- und manchmal gar Liebgewordenem Abschied zu nehmen, Altes, Durchgelebtes (wie Durchgescheuertes), zu eng Gewordenes zurückzulassen und Neues zu wagen. Tatsächlich gilt ja für uns alle, und für Sie erst recht, das simple Wort von John Updike: „Wer irgendwo ankommen will, muss irgendwo fortgehen." In welche Richtung aber soll die Reise gehen? Freiheit ist schwierig. Das wissen nicht nur die französischen Existentialisten, das macht uns jedes einigermassen reichhaltige kalte Büffet klar. Freiheit bedeutet nämlich, wählen zu müssen. Wo also liegt Ihr Ziel? Welche Sehnsucht zieht Sie voran? Was wollen Sie effektiv finden? Was wählen Sie aus?

„Wir sind als Suchende auf die Welt gekommen", schrieb mir meine Tochter vor ziemlich genau sechs Jahren, als sie so alt war wie Sie jetzt, „ suchend nach einem Ort, der unser Zuhause sein könnte. Wir werden finden, kleine Stücke von Heimat an unserem Wegrand. Einen Baum. Ein Lächeln. Irgendwann werden wir loslassen und finden, wenig, aber genug."

Das eine mögliche Antwort.

Ein paar weitere: Ich möchte Pilotin werden, ich möchte in einem Urwaldspital arbeiten. Ich möchte den Mont Sainte-Victoire malen. Ich möchte die fünf elementaren Kräfte in der Natur in einer einzigen Gleichung fassen können. Ich möchte den Mount Everest besteigen. Ich möchte Albanisch sprechen. Ich möchte an der Schweizerschule in Bogotà Saxophon-Unterricht erteilen. Ich möchte mit den Wiener Philharmonikern das Klavierkonzert KV 467 von Mozart spielen. Ich möchte Rainer Foelix im Badminton schlagen. Ich möchte Veterinär werden. Ich möchte in Kota Kinabalu (Malaysien) Boote vermieten. Was verbindet all diese Antworten?

Dazu möchte ich Ihnen von einem jungen Menschen Ihres Alters erzählen, der 1854 (*20.10.1854) geboren wird und (in Charleville) in den Ardennen, im Norden Frankreichs also, lebt. Bereits mit 11 Jahren beginnt er Gedichte zu schreiben, mit knapp 16 (29.8.1870) reisst er ein erstes Mal aus von zu Hause aus, macht sich auf nach Paris, wird bereits an der Gare du Nord geschnappt und wieder nach Charleville in die Provinz der Langeweile zurückgebracht. Einen kurzen Monat später (7.10.1870): die zweite Flucht, diesmal nach Belgien; drei Wochen dauert das Glück, dann lässt ihn seine Mutter polizeilich zurückbringen. Er hält er es jedoch nicht lange aus; vier Monate später (am 25. Februar 1871) haut er ein drittes Mal ab, wieder nach Paris – diesmal aber kehrt er zwei Wochen später freiwillig zu Fuss die rund 200 km (!!) nach Hause zurück.

Wovon träumt dieser 16jährige, der es so schwer aushält zu hause und in der Schule? Ein kleines frühes Gedicht soll das aufzeigen. Es lautet so:

Sensation
Par les soirs bleus d'été, j'irai dans les sentiers,
Picoté par les blés, fouler l'herbe menue :
Rêveur, j'en sentirai la fraîcheur à mes pieds.
Je laisserai le vent baigner ma tête nue.

Je ne parlerai pas, je ne penserai rien,
Mais l'amour infini me montera dans l'âme ;
Et j'irai loin, bien loin, comme un bohémien,
Par la Nature, heureux comme avec une femme.

In diesem Gedicht wird das Glück des Unterwegs-Seins beschrieben; sogleich erinnern wir uns an sogenannte Lebensweisheiten wie: „Der Weg ist das Ziel." Oder: „Lasst uns nicht dorthin gehen, wohin der Weg führt; statt dessen wollen wir dorthin gehen, wo es noch keinen Weg gibt, und eine Spur hinterlassen (Japan)." Oder: „Als erstes schuf Gott die Reise, dann das Schweigen, den Zweifel und die Sehnsucht." (Th. Angelopoulos im Film „Der Bienenzüchter"). Wir erinnern uns an Parzivals Suche nach dem Gral – und grad letzthin hat mir einer meiner Schüler dargelegt, dass „jeder Mensch eine Wahrheit für sich sucht, ohne zu wissen, welcher Art sie ist."

Sich aufmachen, sich auf die Wanderschaft begeben, ist also eine Art Gebot und verheisst, laut solchen Texten und einfach gesagt, Glück; offensichtlich liegt das Glück nicht hier, sondern anderswo (eine übrigens sehr interessante Ansicht!).
Ist das aber der einzige Grund für die Auf- und Ausbrüche dieses frz. Jünglings?

Der 16½-jährige schreibt dazu am 15. Mai 1871 einen ausführlichen Brief an einen Dichterfreund, einen Brief, der in die Literaturgeschichte eingehen wird (als „Lettre du Voyant").

Die Hauptpunkte dieses Schreibens, einer eigentlichen Wegleitung dafür, was zu tun ist, in Kürze:

- Man muss sehend werden. („Il faut être voyant.")
- Man muss zum Unbekannten vorstossen, beim Unbekannten ankommen. („Il faut arriver à l'inconnu.")
- Es gilt eine Sprache zu finden, die das Unsagbare sagt, das Unnennbare benennt, das Unfassbare fasst. („Trouver une langue.")
- Wer das alles will, muss sich selber ganz und gar kennen lernen, seine Seele suchen. („Il cherche son âme, il l'inspecte, il la tente, l'apprend.")
- Ich, das ist ein ganz anderer. („Je est un autre")

Sie werden unschwer gemerkt haben, dass in diesem Brief eine Antwort enthalten ist auf die vorhin gestellte Frage nach dem Warum und dem Wohin des Aufbruchs, nach dem Sinn, d.h. der Richtung des Suchens. Deshalb habe ich von diesem jungen Menschen berichtet. Der Aufbruch war sein Thema; er hat sich ihm vier Jahre lang literarisch angenommen; mit 20 ist er plötzlich verstummt, weil er gemerkt hat, dass diese Sprache, die er leidenschaftlich gesucht hat, nicht zu finden, auch nicht zu er-finden war. Er hat nichts mehr publiziert, sondern ist auf grosse Reisen gegangen und hat sich dann in Afrika mehr schlecht als recht als Händler von Kaffee, von

Fellen und Waffen (!) auch durchgeschlagen. Mit 36 ist er schwer krank und – tragische Ironie des Schicksals: beinamputiert, er, der „voyageur aux semelles de vent" - nach Frankreich zurückgekehrt und 1891 in Marseille gestorben. Dieser Mensch gehört zu den Begründern der modernen Dichtung; sein Name: Arthur Rimbaud.

Was wir als Antwort auf die oben gestellten Fragen aus diesem Brief des jungen Rimbaud heraus filtern können, ist – in meiner Interpretation! – vielleicht dies:

Je est un autre: Man macht sich auf den Weg, weil man instinktiv spürt, dass man noch eine ganz andere, ein ganz anderer ist als angenommen und als alle sagen und meinen. Dieser ganz andere, der auch ich ist, will entdeckt, aufgespürt und ausprobiert werden. Deshalb bedeutet leben immer auch: sich selber zur Frage werden, sich kennen lernen, „werden, der man ist" (Pindar). C.G. Jung nennt diesen Prozess „Individuation". [Ernst Bloch beginnt die „Tübinger Einleitung in die Philosophie" mit den Zeilen: „Ich bin. Aber ich habe mich nicht. Darum werden wir erst."]

Arriver à l'inconnu / trouver une langue: Man will ganz einfach dahin, wo noch niemand war, und von da möchte man nachher erzählen können. Man möchte das tun, was noch niemand vor mir geschafft hat. Man möchte das ganz und gar Originale, Unverbrauchte, Einmalige, Neue, Unbeschriebene kennen lernen und ausloten – und dafür eine Sprache finden.

Il faut être voyant: Man möchte durch die Oberfläche der Dinge, die Masken der Menschen, die Geheimnisse der Strukturen hindurchsehen und erkennen, was dahinter und darunter liegt. Man möchte zumindest eine Ahnung dessen bekommen, was „Weltgeheimnis" heisst.

Wenn ich alles das zusammen nehme und eine Synthese wage: Man wagt immer wieder Aufbrüche im Kontext der grossen Bildungs- respektive Lebensreise, weil man zu einer der grossen Unbekannten (Gott, Tod, Ich) vorstossen möchte: nämlich zu sich selber, und weil man selber zu einer Sprache werden will, die für andere vernehmbar und entzifferbar wäre. Im Grunde genommen heisst leben ja nichts anderes als sich ausdrücken, sich sagen. Man möchte sich ausprobieren in allem, was man ist, und sich als ganz neue Melodie in den vielstimmigen Gesang der Welt eingliedern. Dazu aber muss man sich kennen lernen.

Wo aber findet man sich denn? – Ich denke, in der tätigen Auseinandersetzung mit der Welt, im ganz alltäglichen, jedoch achtsamen Tun und Lassen, im Dialog mit Mensch und Natur. Für diesen Dialog müssen wir uns öffnen; wir müssen für uns und für das, was uns umgibt, „sehend", das heisst aufmerksam und empfänglich werden und das Staunen wieder lernen. Denn nichts ist selbstverständlich.

Gelingt dies alles, so wird wahr, was Heidegger schreibt: „Die Wanderschaft in der Wegrichtung zum Fragwürdigen ist nicht Abenteuer, sondern Heimkehr."

So viel zur anfangs gestellten Frage, warum vielleicht Sie Schule auf sich genommen haben und warum Bildungsreisen sich lohnen.

Aufbrechen um heimzukehren, um anzukommen bei sich und damit bei den anderen: Ihr Bedürfnis und gleichzeitig unser aller Aufgabe im Sinne Kafkas. Ich wünsche Ihnen und meinen scheidenden Kolleginnen und Kollegen die Begeisterung dazu, die Sie jetzt empfinden, viel Kraft und Mut beim Unterwegs-Sein und viel Freude beim Ankommen im Unbekannten! Lassen Sie mich schliessen mit einer kleinen Geschichte aus Japan:

Dschau-dschou fragte seinen Lehrer Nan-tjüan:Was ist der wahre Weg? Nan-tjüan erwiderte: Der alltägliche Weg ist der wahre Weg. Wiederum fragte Dschau-dschou: Kann man den Weg erlernen? Nan-tjüan sagte: Je mehr du lernst, desto weiter kommst du vom Weg ab. Darauf fragte Dschau-dschou: Wenn man dem Weg nicht durch Lernen näher kommen kann, wie kann man ihn erkennen? Nan-tjüan sprach: Der Weg ist kein sichtbares Ding, er ist auch kein unsichtbares Ding. Er ist nichts Erkennbares und auch nichts Unerkennbares. Suche ihn nicht, lerne ihn nicht, nenne ihn nicht! Sei weit offen wie der Himmel, und du bist auf dem Weg!

des Schicksals:
891 in Marseille
r Rimbaud.

raus filtern kön-

ganz andere, ein
auch ich ist, will
r zur Frage wer-
viduation". [Ernst
habe mich nicht.

d von da möchte
Man möchte das
ausloten – und

die Geheimnisse
mindest eine Ah-

üche im Kontext
(Gott, Tod, Ich)
l, die für andere
sich ausdrücken,
odie in den viel-

im ganz alltägli-
müssen wir uns
und empfänglich

ng zum Fragwür-

und warum Bil-

ürfnis und gleich-
eginnen und Kol-
und viel Freude
s Japan:

e: Der alltägliche
n-tjüan sagte: Je
n dem Weg nicht
st kein sichtbares
bares. Suche ihn

Ze